

„Vom Feeling her habe ich ein gutes Gefühl“

Meine gesammelten Fußballsprüche
- von A wie Adrion bis Z wie Zoff-

Getreu dem Motto des legendären ehemaligen Managers des FC Liverpool, Bill Shankley: "Manche Leute denken, Fußball ist eine Sache auf Leben und Tod. Ich mag diese Haltung nicht, es ist viel ernster als das."

Wem weitere philosophische Kommentare oder Geistesblitze aufgefallen sind, die noch nicht Teil dieser Sammlung sind, der ist herzlich eingeladen, sie zuzumailen!

Adrion Rainer, ehem. Profi, Trainer: „Wir haben wirklich die Seuche und das Glück verfolgt uns auch nicht gerade.“

Ahlenfelder Wolf-Dieter, ehem. Schiedsrichter: „Piiiiieep!“ (Beim Bundesligaspiel Werder Bremen – Hannover 96 piff er am 8.11.1975 nach 32 Minuten zur Halbzeit - angeblich unter Alkoholeinfluss)

Ailton, ehem. Bundesligaprofi "In Deutschland läuft der Karneval anders, als ich ihn kenne. Hier ziehen sich alle komisch an – in Brasilien ziehen sich immer alle aus."

Ailton, ehem. Bundesligaprofi: „Es ist einfacher, Tore zu schießen als den deutschen Führerschein zu machen.“

Ailton: „Wenn ich Trainer wäre und hätte einen Ailton in der Mannschaft, würde Ailton immer 90 Minuten spielen. In jedem Spiel.“

Allofs Klaus, ehem. Nationalspieler, Sportdirektor: „Jetzt müssen wir dem Vorsprung schon wieder hinterher laufen.“ (Nach einem 0:1-Rückstand)

Amanatidis Ioannis, griechischer National- und Bundesligaspieler: „Ich weiß nicht, was in seinem Kopf vorgeht. Viel wird das nicht sein.“ (Über seinen Gegenspieler – und anschl. Mitspieler – Maik Franz)

Amanatidis Ioannis: „Eher tu ich ihm weh als er mir.“

Ambrosini Massimo: "Wichtiger als Verstärkungen wäre für uns ein Gärtner." (Als Spieler des AC Mailand über den schlechten Zustand des Rasens im Giuseppe-Meazza-Stadion)

Amsif Mohamed: "Ich bin doch gerade 22." (Augsburgs Torhüter zu der lobenden Bemerkung, er habe das Spiel seines Lebens gemacht)

Anderbrügge Ingo, ehem. Bundesligaprofi: „Das Tor gehört zu 70 Prozent mir und zu 40 Prozent dem Wilmots.“

Asamoah Gerald: "Ich wurde gefragt und habe nur die Wahrheit gesagt." (Nachdem er eine Entscheidung des Schiedsrichters zuungunsten seines Vereins korrigiert hatte, dafür vom Gegner Lob und von den Mitspielern Kopfschütteln erntete)

Asamoah Gerald, ehem. Nationalspieler: „Ich bin von allen deutschen Nationalspielern bisher am schwärzesten.“

Asamoah Gerald: „Meine Frau ist noch in Ghana. Deswegen gibt es nicht so viel zu essen. Ich hoffe, sie bleibt noch lange.“ (Auf die Frage, weshalb er so stark abgenommen habe)

Asamoah Gerald: „Ich denke deutsch. Ich sehe nur ein bisschen anders aus.“

Asamoah Gerald: „Wenn das Spiel länger gedauert hätte, hätte ich noch drei Tore gemacht.“

Assauer Rudi, ehem. Bundesligaspieler und -Manager: "Die einvernehmliche Trennung ist erfolgt, nachdem ich gesagt habe, wir machen nicht weiter." (Nachdem er Trainer Frank Neubarth auf Schalke entlassen hatte)

Assauer Rudi, ehem. Bundesligamanager: „Damen einwechseln und den Gegner erschrecken.“ (auf die Frage nach einem möglichen Erfolgsrezept in einem Champions-League-Spiel)

Assauer Rudi: „Gut. Man muss unterscheiden zwischen sehr gut und gut.“ (Auf die Frage nach seinem Verhältnis zu Trainer Ralf Rangnick)

Assauer Rudi: „Das Wort ‚mental‘ gab es in meiner aktiven Zeit als Fußballer gar nicht. Es gab nur eine Zahnpasta, die so hieß.“

Assauer Rudi: „Er könnte 14 Tage vor der Wahl eine Partei gründen und würde dann Bundeskanzler.“ (Über Franz Beckenbauer)

Assauer Rudi: „In der Nacht von Samstag auf Montag.“ (Auf die Frage, wann die Entscheidung über die Trennung von Trainer Frank Neubarth gefallen sei)

Assauer Rudi: „Jiri möchte eigentlich keine Tore machen, weil er es hasst, umarmt zu werden und im Mittelpunkt zu stehen.“ (Über den ehem. tschechischen Nationalspieler und Schalcker Jiri Nemeč)

Assauer Rudi: „Das Beste wäre, wenn die ganze Truppe nebst Trainerstab eine Kerze anzündet.“ (Nach einem unverdienten Auswärtssieg)

Assauer Rudi: „Ich habe ihm immer gesagt, er soll die entscheidenden Tore schießen. Nicht das 4:0 gegen Cottbus.“ (Zum ersten Bundesligator von Andreas Möller für Schalke 04)

Assauer Rudi: „Es gibt so viele Trainer, die kommen und gehen. Irgendwann vergisst du mal die Vornamen.“ (Nachdem er den neuen Schalcker Trainer Ralf Rangnick bei der Präsentation konsequent Rolf genannt hatte)

Atkinson Ron Trainer: "Ich wage mal die Prognose: Es könnte so oder so ausgehen."

Augenthaler Klaus, Fußball-Weltmeister 1990 und Trainer: „Jeder, der heute einen

Profivertrag unterschreibt, glaubt, einen Ball stoppen zu können.“

Augenthaler Klaus: „Wir arbeiten uns in der Tabelle kontinuierlich nach hinten.“

Augenthaler Klaus: „Spieler sind wie kleine Kinder. Wenn ich meiner Tochter fünfmal etwas sage und sie macht es nicht, kann ich sie auch nicht ins Heim stecken.“

Augenthaler Klaus: „Wenn der Kopf nicht da ist, sondern nur eine Hülle, dann ist es egal, ob du mit einer Viererkette spielst oder mit einer Schneekette.“

Augenthaler Klaus: „Fußball ist nur schön, wenn du hinterher einen Verband hast und nicht nach zehn Minuten geföhnt bist.“

Babbel Markus, Bundesligatrainer: "Der Berliner an sich neigt ja tendenziell gerne mal zum Größenwahn. Er ist laut, redet viel, will viel - aber getan wird oft erstmal wenig. Das hat sich in der Vergangenheit manchmal auch so durch den Club gezogen." (Als Trainer bei Hertha BSC Berlin)

Baffoe Anthony, ehem. Profi: „Du kannst auf meiner Plantage arbeiten.“ (Zu seinem weißen Gegenspieler)

Baffoe Anthony: „Mann, wir Schwatten müssen doch zusammenhalten.“ (Nach einer Gelben Karte zum Schiedsrichter)

Baiano Junior, ehem. Profi: „Bremen war ein Alptraum. Es muss die kälteste Stadt auf der Erde sein. Ich habe immer gefroren, ich habe niemanden verstanden und es ging mir schlecht.“

Balakov Krassimir, ehem. Profi: „Für mich spielen Punkte keine Rolle. Ich schaue immer nach oben, weil ich am Ende dort stehen möchte.“

Ballack Michael, Nationalspieler: „Wir können so was nicht trainieren, sondern nur üben.“

Bandow Udo, ehem. Fußballpräsident: „Trainer Pagelsdorf hat mir in einem Gespräch versichert, dass wir nicht absteigen.“

Basler Mario: „Wenn man die Internet-Foren durchguckt, sind da auch einige Schwätzer dabei. Die Leute, die so was schreiben, sind immer die gleichen. Die haben Langeweile und einen Nickname, aber keine Eier, zu dem zu stehen, was sie schreiben.“

Basler Mario, ehem. Nationalspieler: „Im ersten Moment war ich nicht nur glücklich ein Tor geschossen zu haben, sondern auch, dass der Ball reinging“

Basler Mario: „Jede Seite hat zwei Medaillen.“

Basler Mario: „Ich lerne nicht extra französisch für die Spieler, wo diese Sprache nicht mächtig sind.“

Basler Mario: „Wenn Lothar (Matthäus) so weitermacht, wird er Schwierigkeiten haben, für sein Abschiedsspiel gegen die Nationalelf eine Mannschaft zusammen zu kriegen.“

Basler Mario: „Wir haben zwei eigene individuelle Fehler bei den Toren gemacht.“

Basler Mario: „Quatsch, wir zocken nie um viel Geld. Höchstens um 3000 Mark.“ (Auf die Frage, ob im Trainingslager der Nationalmannschaft um viel Geld gespielt werde)

Basler Mario: „Das habe ich ihm dann auch verbal gesagt.“

Bassett Dave, engl. Profitrainer: „Und ich glaube wirklich, dass wir es bis ins Endspiel schaffen können, es sei denn, wir verlieren vorher.“

Baumgart Steffen, ehem. Profi: „Keine Ahnung, ich hab‘ nicht nachgeschaut.“ (Auf die Frage, ob seine Mannschaft heute die Hosen voll hatte)

Beckenbauer Franz: "Ein normaler Mensch hätte kurzfristig keine Chance. Vielleicht kann ein Zauberer vom Circus Krone oder Circus Sarrasani helfen." (Zu den Möglichkeiten, den Hamburger SV zu retten)

Beckenbauer Franz: "Schwierig, man sollte sich in Frauen-Angelogenheiten nicht einmischen." (Auf die Frage nach seiner Meinung zur Kritik von Fußball-Nationalspielerin Birgit Prinz an Bundestrainerin Silvia Neid)

Beckenbauer Franz: „In Oberbayern gibt es hervorragende Holzschnitzer. Ich habe schon mal überlegt, ob man dort nicht einen Trainer für den FC Bayern schnitzen könnte.“

Beckenbauer Franz: „Jo mei, Foulspiel gehört zum Fußball. Das ist nun mal so.“

Beckenbauer Franz: „Wir sind in einem Fußballverein und nicht in einem Kirchenclub, da sagt man sich manchmal die Wahrheit.“

Beckenbauer Franz, „Kaiser“: „In einem Jahr hab ich mal 15 Monate durchgespielt“

Beckenbauer Franz: "Ich bin immer noch am Überlegen, welche Sportart meine Mannschaft an diesem Abend ausgeübt hat. Fußball war`s mit Sicherheit nicht."

Beckenbauer Franz: "Damals hat die halbe Nation hinter dem Fernseher gestanden." (Über das WM-Finale 1990)

Beckenbauer Franz: "Geht`s raus und spielt`s Fußball." (Taktische Anweisung als Trainer)

Beckenbauer, Franz: "Das sind alles gute Fußballer. Nur: Sie können nicht Fußball spielen."

Beckenbauer Franz: "Ich habe mal einen Stammbaum machen lassen: Die Wurzeln der Beckenbauers liegen in Franken. Das waren lustige Familien, alles uneheliche

Kinder. Wir sind dabei geblieben."

Beckenbauer Franz: "Das ist der Kunst der Ärzte zu verdanken. Zu meiner Zeit wäre wohl noch eine Amputation nötig gewesen." (Zur schnellen Genesung zweier Spieler vor einem Champions-League-Halbfinale)

Beckenbauer Franz: "Lothar und ich hatten auch Meinungsverschiedenheiten. Ich hab mich immer durchgesetzt. Gott sei Dank, die Erfolge sprechen für sich." (Über die Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Spieler Lothar Matthäus)

Beckenbauer Franz: "Ich freu mich auf das morgige Spiel, weil die Engländer nicht verteidigen können und die Portugiesen sowieso nicht." (Vor einem EM-Viertelfinale England-Portugal)

Beckenbauer Franz: "Erfolg ist ein scheues Reh. Der Wind muss stimmen, die Witterung, die Sterne und der Mond."

Beckenbauer Franz: "Die Frauen sind hübscher und beweglicher geworden, das sieht sehr gut aus." (Über Fortschritte bei der Frauen-Nationalmannschaft)

Beckenbauer Franz: "Das Beste an der ersten Halbzeit war, dass Mario Basler nicht erfroren ist." (Halbzeit-Fazit eines Bayernspiels im Winter)

Beckenbauer Franz: "Ein Mann, der aus 30 Metern eine Fliege von der Torlatte schießen kann, trifft aus elf Metern das Tor nicht." (Über David Beckhams Fehlschuss im Elfmeterschießen der EM 2004)

Beckenbauer Franz: "Irgendeiner muss ja in dem Land was tun, wenn alle immer nur klagen, dass der Nachwuchs fehlt." (Zur anstehenden Geburt seines fünften Sprösslings)

Beckenbauer Franz: "So darf in Zukunft nicht gespielt werden, sonst könnt Ihr euch einen anderen Beruf suchen. Wenn einer Nachhilfe braucht, stehe ich zur Verfügung." (Nach einer 0:3-Pleite der Bayern)

Beckenbauer Franz: "Das war müder Rumpel-Fußball, der streckenweise in Misshandlung des Balles ausartete. Vielleicht war die Veranstaltung mit Deutschland ja auch nur die B-Europameisterschaft. Die A-Europameisterschaft läuft jetzt ohne uns. Und irgendwie hätten wir da eh nur gestört." (Über die Leistungen der deutschen Nationalmannschaft bei der EM 2000)

Beckenbauer Franz: "Ich habe noch nie eine große Rede gehalten. Ich habe immer nur gesagt, was mir gerade eingefallen ist."

Beckenbauer Franz: "Ich habe gerade 'Sofies Welt' gelesen, diesen dicken philosophischen Schinken. Sokrates, Aristoteles, Platon und diese Leute haben sich vor 2000 Jahren Gedanken gemacht, da sind wir noch auf den Bäumen gesessen und haben uns vor den Wildschweinen gefürchtet. Seither haben sich nur ganz wenige weiterentwickelt."

Beckenbauer, Franz: „Wenn bei den Bayern der Trainer mal Durchfall hat, wird das

bewertet in der Welt.“

Beckenbauer Franz: „Ja gut, am Ergebnis wird sich nicht mehr viel ändern, es sei denn, es schießt einer ein Tor.“

Beckenbauer Franz: „Je länger ich darüber nachdenke, desto definitiver stehe ich nicht zur Verfügung.“

Beckenbauer Franz: „Die Schweden sind keine Holländer – das hat man genau gesehen.“

Beckenbauer Franz: „Wissen Sie, wer mir am meisten leid tat? Der Ball.“

Beckenbauer Franz: „Ich finde es großartig, dass sich die Frauen immer mehr vermehren in der Bundesliga.“

Beckenbauer Franz: „Es gab eine Reihe von Spielen, die hätten nicht im Stadion stattfinden sollen, sondern auf dem Sandplatz nebenan.“ (Zum Niveau der WM 1998)

Beckenbauer Franz: „Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Niederlage oder Unentschieden“

Beckenbauer Franz: „Der Grund war nicht die Ursache, sondern der Auslöser.“

Beckenbauer Franz: „Ja gut, der Rehhagel ist ein erstklassiger Trainer – zumindest in der 2. Liga.“

Beckenbauer Franz: „Es wird viel geredet über den Aufbau Ost, aber wir Bayern geben wirklich was. Wer hat denn die Punkte nach Rostock und Cottbus gegeben?“

Beckenbauer Franz: „Das einzige, was sich in der ersten Hälfte bewegt hat, war der Wind.“

Beckenbauer Franz: „Noch einmal auf der Trainerbank sitzen zu müssen, wäre für mich die größte Strafe.“ (Bevor der Otto Rehhagel als Trainer ablöste)

Beckenbauer Franz: „Ich sehe nach wie vor große Möglichkeiten, das Achtelfinale nicht zu erreichen.“

Beckenbauer Franz: „Deutschland wird auf Jahre unbesiegbar sein.“ (Nach dem WM-Titel 1990)

Beckenbauer Franz: „65 ist doch kein Alter, 66 ist ein Alter, da fängt das Leben ja erst an.“ (Mit Blick auf seinen 65. Geburtstag im September 2010)

Beckenbauer Franz: „Das war heute so ein Tag, an dem man sich beim Nasebohren den Finger bricht.“ (Nach einer 2:5-Niederlage des FC Bayern München)

Beckenbauer Stefan, Sohn von Franz Beckenbauer: „Ich habe meinen Vater im Fernsehen weggeschaltet, weil ich ihn nicht mehr hören konnte.“

Becker Edmund, ehem. Bundesligatrainer: „Körperliche Schmerzen habe ich nicht gespürt“ (Reaktion auf die Rufe der Zuschauer nach seinem Rauswurf)

Becker Edmund: „Wir sollten gleich heimgehen und uns ins Bett legen, damit nicht noch was passiert.“ (Nach einer mit vielen Fehlern behafteten Partie seiner Mannschaft)

Beeck Christian, ehem. Profi bei Energie Cottbus: „Wir haben mit der notwendigen fairen Brutalität gespielt“

Beenhakker Leo, Trainer: „Haben Sie eine Stunde Zeit?“ (Auf die Frage, wie dem deutschen Fußball zu helfen sei)

Bellinghausen Axel, Bundesligaprofi: "Wir sind nicht von vorne herein das Dosenfutter, wie von manchen befürchtet.« (Nach einem 2:2 mit Bundesliga-Aufsteiger FC Augsburg bei der Bundesliga-Premiere)

Berge Klaus, ehem. Bundesligaspieler und Trainer: „Die Reservebank ist leer gefegt. Dann müssen wir noch enger zusammen rücken.“

Berger Jörg, ehem. Bundesligatrainer: „Dass wir heute verloren haben, ärgert mich noch viel mehr, als dass ich morgen Geburtstag habe.“

Berger Jörg: „Genauso wie Sie.“ (Auf die Frage, wie er das Gegentor seiner Mannschaft gesehen habe)

Berger Jörg: „Ja, von Traktor Peking und Motor Jerusalem.“ (Auf die Frage, ob es Angebote für den ausgemusterten Stürmer Sean Dundee gebe)

Berger Jörg: „Resignation ist der Egoismus der Schwachen.“

Berthold Thomas, ehem. Nationalspieler: „Ich bin es leid gegen solche Mannschaften zu verlieren. Was will denn Schalke im Uefa-Cup?“ (Schalke 04 gewann in der darauf folgenden Saison den Uefa-Pokal)

Best George, ehem. nordirischer Nationalspieler und Profi von Manchester United: „Ich habe viel von meinem Geld für Alkohol, Weiber und schnelle Autos ausgegeben. Den Rest habe ich einfach verprasst.“

Best George: „Als ich in den Vereinigten Staaten spielte, wohnte ich in einem Haus direkt am Meer. Ich war nie im Wasser. Auf dem Weg war eine Bar.“

Best George: „Ich könnte den Anonymen Alkoholikern beitreten. Das Problem dabei ist nur, ich kann nicht anonym bleiben.“

Bierhoff Oliver, DFB-Teammanager: „Ich stelle immer fest, dass die Spieler früher im Bett sind, wenn die Frauen im Hotel sind.“

Bilic Slaven, ehem. kroatischer Nationaltrainer: „Wisst Ihr, wann wir das letzte Mal bei einer Europameisterschaft gewonnen haben? Da hat die Hälfte von Euch noch einen Schnuller im Mund gehabt“ (Nach einem Erfolg im ersten Gruppenspiel bei

einer EM)

Boateng Kevin Prince, Fußballprofi: „Innerhalb von einem Tag kaufte ich mir drei Autos. Für eine hohe sechsstellige Summe leistete ich mir einen Lamborghini, einen Hummer und einen Cadillac Oldtimer. Des Weiteren habe ich aus dieser Zeit noch rund 200 Käppis, rund 20 Lederjacken und 160 Paar Schuhe. Ich hatte durch meinen Frust eine enorme Kaufwut. Nach dem Training bereitete ich mich sofort auf die Partys am Abend vor. Manchmal verprasste ich in den Nächten unfassbar viel Geld.“ (Über seine Zeit in England)

Bobic Fredi: „Die Freiburger waren mir immer sehr sympathisch. Dieses Spiel war aber auch immer ein wenig wie Studenten gegen die Landeshauptstadt.“

Bobic Fredi: "Wir sind auf keinem schlechten Weg, aber sicher auch noch auf keinem optimalen." (Als Manager des VfB Stuttgart, nachdem dieser den schlechtesten Saisonstart seiner Vereinsgeschichte hingelegt hatte)

Bobic Fredi, ehem. Bundesligaprofi und Sportdirektor: „Man darf jetzt nicht alles so schlecht reden, wie es war!“

Böhme Jörg, ehem. Fußballprofi: „Wenn ich jetzt auch noch mit dem Kopf treffe, habe ich alles erreicht. Dann höre ich auf, Fußball zu spielen.“ (Auf die Frage, ob er geglaubt habe, jemals mit rechts ein Tor zu erzielen)

Böhme Jörg: „Die ist dann wohl mehr für die gegnerische Mannschaft gedacht.“ (Als er hörte, dass in der Schalke-Arena auch eine Kapelle geben werde)

Bongartz Hannes, ehem. Nationalspieler und Trainer: „Die Jungs müssen mich in der Kabine falsch verstanden haben. Ich habe von Stürmen geredet, aber die haben wohl Türmen verstanden.“

Bonhof Rainer, Weltmeister 1974: „Fußball spielt sich zwischen den Ohren ab. Da war teilweise Brachland, das neu bepflanzt werden muss.“

Borissow Boko, bulgarischer Premierminister: „Ich weiß nicht, was er in Bulgarien machen wird. Das Maximum, was er rausholen kann, ist nochmals zu heiraten.“ (Kommentar zur Verpflichtung von Lothar Matthäus als Nationaltrainer)

Boskov Stefan, ehem. bulgarischer Nationaltrainer: „Die einzige Möglichkeit, diesen Libuda zu erwischen, ist ihn mit einer Schrotflinte zu erlegen.“ (Nachdem Libuda WM 1970 beim 5:2 gegen Bulgarien vier Tore vorbereitet und eines selbst erzielt hatte)

Boulahrouz Khalid, Fußballprofi: „Was er macht ist unglaublich. Ich genieße es von hinten.“ (Zu seiner Zeit beim HSV über seinen Mitspieler Rafael van der Vaart)

Boysen Hans-Jürgen, Trainer: "Wir schießen mit einer Wucht, da erschrickt nicht einmal ein Schulmädchen auf der Torlinie."

Boysen Hans-Jürgen, Trainer: "Nachdem in BILD stand, ich soll ihn von Anfang an spielen lassen, habe ich ihn aufgestellt." (Als Trainer des Zweitligisten FSV Frankfurt über den Doppel-Torschützen)

Benyamina)

Brdaric Thomas, ehem. Profi: „Ich habe nie die Verzweiflung verloren oder mich aufgegeben.“

Brdaric Thomas: „Ich habe ihn nicht geschoben, ich habe ihn geschubst.“

Brehme Andreas, Weltmeister 1990, Trainer: „Wenn der Mann in Schwarz pfeift, kann der Schiedsrichter auch nichts mehr ändern.“

Brehme Andreas: „Das Unmögliche möglich zu machen, wird ein Ding der Unmöglichkeit.“

Brehme Andreas. „Zum Glück ist die Mannschaft nach dem Spiel besser ins Spiel gekommen.“

Brehme Andreas: „Die Flanken von außen sind auch Roberto Carlos und Cafu denen ihre Spezialität.“

Breitner Paul, Weltmeister 1974: „Dann kam das Elfmeterschießen. Wir hatten alle die Hosen voll, aber bei mir liefs ganz flüssig“

Breitner Paul: „Sie sollen nicht glauben, dass die Brasilianer sind, bloß weil sie aus Brasilien kommen.“ (Über die schwache Leistung zweier Brasilianer in Diensten von Borussia Dortmund)

Breitner Paul: „Ich habe nur immer meinen Finger in Wunden gelegt, die sonst unter den Tisch gekehrt worden wären.“

Brinkmann Ansgar, ehem. Bundesligaprofi: "Die Polizei erschien bei uns zu Hause häufiger als der Postbote." (Über seine Kindheit)

Brinkmann Ansgar: "Du triffst doch nicht mal das Meer, wenn Du mit dem Ball am Strand stehst." (Zu einem Co-Trainer beim Training)

Brocker Günter, ehem. Bundesligatrainer: „Lieber fünf Jahre Gefängnis als Trainer von Eintracht Frankfurt sein.“

Brooking Trevor, ehem. englischer Nationalspieler: „Glücklicherweise war die Verletzung von Paul Scholes nicht so schlimm wie wir erst gehofft hatten.“

Bruchhagen Heribert: "Ich kann Reinhard gut verstehen. Er ist ja fußball-minded. Er ist sicherlich nicht der Typ, der sich ein Frauenfußballspiel anguckt."
(Eintracht Frankfurts Vorstandschef über die Erklärung von Liga-Präsident Reinhard Rauball, nicht für die Nachfolge von DFB-Präsident Theo Zwanziger - einem bekennenden Frauenfußball-Fan - zu kandidieren)

Bruchhagen Heribert: „Ja, sehr. Weil meine Kinder auch mit Nachbarschaftskindern spielen. Weil meine Frau zum Friseur geht. Weil in unserem Garten in meinem Heimatort Harsewinkel bei Bielefeld ein Mann für zehn Euro in der Stunde arbeitet. Und wenn man mit ehemaligen Fußballkameraden zusammen ist oder mit

Lehrerkollegen von früher, dann glauben die, man würde tatsächlich so viel verdienen, wie in der Zeitung stand.“ (Auf die Frage, ob es ihm unangenehm sei, wenn sein Gehalt in der Zeitung stehe)

Bruchhagen Heribert: „Bei meinem ersten Vertrag in der Oberliga West 1968/69 hatte ich 160 Mark plus Prämien. Da war ich noch Gymnasiast. Ich hatte in der 13. Klasse schon einen VW 1200 und mein Lateinlehrer noch überhaupt kein Auto. Und die meisten anderen Lehrer auch nicht. Ich war schon in einer exponierten Stellung.“

Bruchhagen Heribert: „Das Fußballgeschäft ist ja nichts Hochakademisches. Es ist für jeden normal Denkenden zu lernen.“

Bruchhagen Heribert: „Die Gehälter werden von zwei Männern - unabhängig voneinander - berechnet. Mit Punktprämien, Auflaufprämien und so weiter. Kommen die beiden zu unterschiedlichen Ergebnissen, setzen sie sich noch mal hin. Das muss so sein, denn Fußballspieler, die zu wenig Geld bekommen, die melden sich. Aber die, die zu viel bekommen, die melden sich nicht.“ (Auf die Frage, ob er kontrolliert, welche Gehälter die Spieler bekommen)

Bruchhagen Heribert: „Man wird nicht Profi, so wie man sich entscheidet, Ingenieur zu werden. Man wird Fußballspieler, weil man diesen Sport über alles liebt und als Kind von morgens bis abends Fußball spielt. Und weil man Talent hat. Wenn man dann Profi ist, will man natürlich auch sehr viel Geld verdienen. Das ist einfach so, auch wenn es mir nicht immer gefällt und ich mich mitunter dagegen wehre.“

Bruchhagen Heribert: „Wenn ich die Gespräche im Bus höre und mit denen vor zwanzig Jahren vergleiche, dann glaube ich, dass die Spieler viel vernünftiger geworden sind. Damals wurde über Frauen und Skat gesprochen, heute hören die Spieler Musik und verfolgen die Börsennachrichten, sie haben feste Freundinnen und ernähren sich alle vernünftig.“

Bruchhagen Heribert: „Die Tatsache, dass wir 24 Lizenzspieler haben, führt ja nicht dazu, dass auch unser Masseur 200 000 Euro verdient.“²

Bruchhagen Heribert: „Ich gebe manchmal Ratschläge. Die mögen erst einmal antiquiert erscheinen. Ich sage zum Beispiel: Wenn euch jemand mehr als vier Prozent Zinsen und Rendite verspricht, dann beginnt das Risiko. Wenn ihr aber euer Geld in Bundesobligationen anlegt, beim Staat zu vier oder fünf Prozent, dann habt ihr es nicht verloren. Aber die Spieler vertrauen ja nicht mir, sondern ihrem Berater.“

Bruchhagen Heribert: „Ich fliege jedenfalls nicht erster Klasse oder so etwas. Ich kann das einfach nicht. Wenn ich für 160 Euro nach London kommen kann und ich zahle für die Business-Klasse 900 Euro - das kann ich gar nicht. Da komme ich gar nicht auf die Idee, meiner Sekretärin zu sagen, dass mir das doch zusteht. Das habe ich auch nie gelernt. Ich hätte immer das Gefühl, mein Vater guckt von oben herab und sagt: Junge, was ist nur aus dir geworden.“

Bruchhagen: „Wo soll ich denn sonst Geld ausgeben? Abends trinke ich mitunter in der Schweizer Straße zwei Rotwein und esse ein Wiener Schnitzel. Dann rauche ich ein paar Zigaretten und schaue Fußball. Ich habe das große Glück, dass ich Musik hören, fernsehen und Zeitung lesen kann, alle drei Dinge gleichzeitig. Und ich kann

die Zeitung auch noch auf die Erde werfen, weil meine Frau erst donnerstags nach Frankfurt kommt. Ich habe ein Leben wie Gott in Frankreich.“

Bruchhagen Heribert: „Wenn ich in Harsewinkel an der Theke mit Bekannten zusammenstehe, und man trinkt ein Pils und noch eins, dann ist man auch geneigt, später zum Wirt zu gehen und zu fragen: Was haben wir verzehrt? Dann bezahle ich alles. Aber das kommt überhaupt nicht gut an. Das wird dann so gesehen, als würde man eine gewisse Großkotzigkeit an den Tag legen.“

Bruchhagen: "Für Schuldenmachen müssten sie sich bei Eintracht einen anderen suchen. Es gibt in diesem Land ja auch noch ein paar wenige, die nur das ausgeben, was sie zuvor eingenommen haben, und da zähle ich dazu. Es geht ja nicht um mein Geld, mit dem könnte ich machen, was ich will. Ich habe das Interesse der Aktionäre zu beachten. Es ist fremdes Kapital, das ich zu verwalten habe, und das äußerst sorgfältig. Nichts, aber auch gar nichts gibt mir das Recht, den Verein zu verschulden." (Auf die Frage, ob er bereit sei, wirtschaftlich ein Risiko einzugehen, um den sofortigen Wiederaufstieg von Eintracht Frankfurt in die 1. Liga zu erreichen)

Bruchhagen Heribert: "Eintracht bei der Eintracht." (Auf die Frage nach seinem größten Wunsch, der noch in Erfüllung gehen sollte)

Bruchhagen Heribert, Bundesligamanager: "Ein Bäcker versteht mehr vom Backen eines Brötchens als der Käufer eines Brötchens - das gilt auch für den Fußball."

Bruchhagen Heribert: "Danke für die Hilfestellung bei der Auswahl des neuen Managers, des Trainers - auch wenn Sie keinen Treffer gelandet haben." (Als Vorstandsvorsitzender von Eintracht Frankfurt nicht ohne Schadenfreude, weil die Journalisten mit den Spekulationen über den neuen Sportdirektor und Trainer daneben lagen)

Buchwald Guido, Weltmeister 1990: „Ich hab 'ne Oberschenkel-Zerrung im linken Fuß“

Büskens Mike, Bundesligatrainer: „Sollen wir sie schwach reden?“ Auf eine Reporter-Frage, wie er die Schalke Mannschaft stark geredet habe)

Büskens Mike: „Wenn man das als Rückschritt deklarieren möchte, kann ich sehr gut damit leben.“ (Zum 4:0 gegen Cottbus als Interimstrainer von Schalke 04; ein Jahr zuvor hatte es bei seinem damaligen Einstand ein 5:0 gegen den gleichen Konkurrenten gegeben)

Büskens Mike: „Ja, da hab' ich gedacht, mein Gott, da rentieren sich mal endlich die fünf Millionen, die ich hier Jahr für Jahr kriege.“ (Nach einem Torerfolg)

Butt Hans-Jörg: „Wenn Erfahrung viel zählen würde, müsste noch immer Sepp Maier im Tor stehen.“ (Über die größere Erfahrung seiner Torwart-Konkurrenz im Nationalteam)

Cajkovski Tschik, Trainer: „Die Torhüter spinnen alle ein bisschen. Ich kannte mal einen, der schrieb einen Brief deshalb langsam, weil er wusste, dass seine Mutter nur langsam lesen konnte.“

Cajkovski Tschik: „Das ist kein Unvermögen. Bei uns ist das Kunst.“ (Nach mehreren vergebenen Chancen seines Stürmers Dieter Müller)

Calmund Reiner, ehem. Bundesligamanager: „Unsere Chancen, das Viertelfinale zu erreichen, stehen 50:50 oder 60:60.“

Calmund Reiner: „Die italienischen Vereine sagen mir: Von der Ablösesumme könnt ihr euch doch zwei Spieler kaufen. Ich antworte denen dann immer: Dann kauft euch die doch selbst.“

Calmund Reiner: „Freundschaften zählen für mich sehr, aber nicht in diesem Geschäft. Ich habe Jürgen Gelsdorf vor die Tür gesetzt, und der war sogar mein Trauzeuge.“

Calmund Reiner: „Bevor wir für einen Torwart 15 bis 20 Millionen bezahlen, stelle ich mich selbst ins Tor.“

Calmund Reiner: „Wer jetzt noch von der Meisterschaft spricht, der muss ein Diplom von der Tanzschule für Trautänzer kriegen.“

Cannavaro Fabio, ehem. italienischer Fußballnationalspieler: „Ich schäme mich meiner Tränen nicht. So ein Abschied tut weh.“ (Nach seinem letzten Länderspiel und dem WM-Aus des Titelverteidigers bei der WM 2010)

Cantaluppi Mario, Fußballprofi: „Wir sind die absoluten Bratwürste. Unsere Schläfrigkeit ist zum Kotzen.“ (Als Nürnberger Kapitän nach einer Niederlage in Frankfurt)

Capello Fabio, Englands Fußball-Nationaltrainer: „Sie durften Bier trinken vor dem Spiel - ihr könnt sie fragen.“ (Über das ungewöhnliche Erfolgsrezept seiner Spieler bei der WM 2010 für den 1:0-Erfolg gegen Slowenien)

Cherundolo Steven, Fußballprofi:
"Jetzt wollen wir 44 Punkte holen." (Als Kapitän von Hannover 96 zu den neuen Saisonzielen - nach 23 Spieltagen hatte man 41 Punkte auf dem Konto)

Cendic Slobodan, ehem. Trainer: „Du kannst nichts dafür, du nicht. Ich bin der Idiot, der dich aufgestellt hat.“

Cesar Julio: „Was denn? Damit tu' ich doch was Gutes für die Mannschaftskasse.“ (Auf den Vorhalt, er komme öfter zu spät zum Training)

Christiansen Thomas, ehem. Profi: „Ich möchte gerne einen Sohn, aber dazu muss ich erst noch ein Tor bei meiner Frau machen. Das ist nicht so einfach wie in der Bundesliga.“

Cordes Egon, Trainer: „Körperlich haben wir keine Probleme – physisch müssen wir was tun.“

Cramer Dettmar, ehem. Fußballtrainer: „Meine Mutter ist schon 90 Jahre alt, aber sie

versteht immer noch alles. Nur mit dem Abseits hat sie Probleme. Sie hat mal zu mir gesagt: „Du bist doch bei der FIFA, schaff endlich diese blöde Regel ab.“

Cramer Dettmar: „Was soll ich mit diesem Kugelstoßer?“ (Als der junge Gerd Müller zu Bayern München kam)

Cramer Dettmar: „Die Wahrscheinlichkeit, nicht Meister zu werden ist größer als die Wahrscheinlichkeit, dem Abstieg zu entgehen.“

Cruyff Johan, ehem. niederländischer Nationalspieler: „Ein Spiel zu gewinnen ist leichter, wenn man gut spielt, als wenn man schlecht spielt.“

Dante, Bundesligaprofi: "Es tut noch ein bisschen weh, aber der Kopfball zum 1:1 war es wert." (Mit gebrochener Nase spielend nachdem er per Kopfball traf)

Dante, Bundesligaprofi: „Der Regen kommt von Gott. Deshalb ist das kein Problem.“ (Der Brasilianer auf die Frage, ob ihn der viele Regen in Deutschland störe)

Daum Christoph Bundesligatrainer: "Wenn der Kopf richtig funktioniert, dann ist er das dritte Bein."

Daum Christoph: "Hauen Sie drauf, vernichten Sie uns, wo Sie können." (In seiner Zeit bei Eintracht Frankfurt gegenüber Journalisten)

Daum Christoph: "Ich bin so positiv an Sie ran gegangen, hab Sie sogar in meinen Garten eingeladen. Aber ich muss sagen, was ich da zurück bekomme, da muss ich sagen, das ist Linkerei." (In seiner Zeit bei Eintracht Frankfurt gegenüber einem Journalisten)

Daum Christoph: "Ich bin in der Zeit etwas gescheiter geworden, aber nicht gescheitert." (Zu seinem nach knapp acht Wochen beendeten Trainer-Engagement bei Eintracht Frankfurt)

Daum Christoph, Trainer: „Mir ist egal, ob einer Brasilianer, Pole, Kroat, Nord- oder Süddeutscher ist. Die Leistung entscheidet und nicht irgendeine Blutgruppe“

Daum Christoph: „Man muss nicht immer die absolute Mehrheit hinter sich haben, manchmal reichen auch 51 Prozent“

Daum Christoph: „Gegen Bielefeld musst du das eine oder andere Tor auch mal reinlügen.“

Daum Christoph: „Und wenn wir von den letzten sechs Spielen drei gewinnen, dann haben wir hier Karneval“ (In seiner Kölner Zeit nach dem achten sieglosen Heimspiel in Serie)

Daum Christoph: „Wir überlegten, jemanden vom Arbeitsamt zu holen, der den Spielern Alternativberufe zeigt.“ (Zum Thema Motivation)

Daum Christoph: „Das ist so, als wenn Dir einer ein Messer in den Bauch rammt, und Du musst noch dabei lächeln.“ (Zur Schiedsrichterleistung)

Daum Christoph: „Der würde auch politisch gut mit Berti Vogts harmonisieren. Die sind beide so schwarz, dass sie im abgedunkelten Raum noch Schatten werfen.“ (Über den ehem. DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder)

Daum Christoph: „Andere erziehen ihre Kinder zweisprachig, ich beidfüßig.“

Daum Christoph: „Der österreichische Fußball ist sukzessive in eine schwierige Situation geschlittert, weil sehr viele durchschnittliche Ausländer gekauft worden sind. Da fahren Vereinspräsidenten an den Plattensee auf Urlaub und bringen sich dann vier Kellner mit.“

Deco, ehem. portugiesischer Nationalspieler: „Irgendwas mit Fußball. Vielleicht Zuschauer.“ (Auf die Frage „Wenn Sie kein Fußballprofi wären – was wären Sie dann?“)

Dede, Bundesligaprofi: „Ja, auf jeden Fall. Ich habe mit ihm aber nicht zusammen gespielt.“ (Auf die Frage, ob er Udo Jürgens kennt, der bei der 100-Jahr-Feier seines Klubs Borussia Dortmund auftrat)

Deisler Sebastian, ehem. Nationalspieler: „Ich hoffe, dass dieses Spiel nicht mein einziges Debüt bleibt“

De Laurentiis Jacqueline, Vizepräsidentin SSC Neapel: "Sorgt also dafür, dass sich euer Lebensgefährte immer wie ein Champion fühlt. Ich verlasse mich darauf, dass ihr an den letzten fünf Spieltagen jegliche überflüssige Spannungen zu Hause vermeidet." (An die Adresse der Spielerfrauen)

Demel Guy, Bundesligaprofi: „Es ist sein erstes Spiel, okay. Aber man muss überlegen, ob er hier überhaupt sein erstes Spiel pfeifen soll.“ (Nach dem Debüt von Schiedsrichter Markus Wingenbach)

Dickel Norbert, ehem. Profi bei Borussia Dortmund: „Der ist mit allen Abwassern gewaschen“ (über seinen Teamkollegen Frank Mill)

Dickel Norbert: „Krzynowek – die zufällige Aneinanderreihung von Buchstaben ergibt diesen polnischen Namen.“

Dietz Bernhard, ehem. Nationalspieler: „Wenn ich so sehe, welchen Zirkus ein Stefan Effenberg oder Mario Basler um die eigene Person veranstalten, wird mir schwindlig. Früher hätten wir die im Training ein paar Mal richtig weggegrätscht – dann wäre Ruhe gewesen.“

Dietz Bernhard: „Wenn ein 16jähriger, der mit Ach und Krach unfallfrei den Ball stoppen kann, mit drei Beratern erscheint, um einen Millionenvertrag auszuhandeln, ertrage ich das einfach nicht.“

Djorkaeff Youri, ehem. Bundesligaprofi und französischer Nationalspieler: „Ein Fan rief ‘Weltmeister’. Brehme drehte sich um, aber der Fan hat mich gemeint.“

Dörfel Gert: "Meier." (Auf die Frage des Schiedsrichters bei einer Verwarnung nach

seinem Namen; daraufhin stellte dieser ihn vom Feld)

Dörfel Gert, ehem. Bundesligaprofi: „Dicker, wenn du noch länger meckerst, tret' ich die Flanken zehn Zentimeter höher, dann kommst Du gar nicht mehr ran.“ (Zu Uwe Seeler)

Dohmen Rolf, Bundesligamanager: „In Dortmund muss man auch mal einen 1:3-Rückstand halten können.“ (Nach einer 1:6-Niederlage von Eintracht Frankfurt)

Doll Thomas, ehem. Bundesligatrainer: „Ich brauche keinen Butler. Ich habe eine junge Frau!“

Domenech Raymond, ehem. französischer Nationaltrainer: „Es gibt einige Sachen, die wir besser hätten machen können. Die Torchancen nutzen und dem Schiedsrichter eine Brille kaufen.“

Dufner Dirk, Vorstandsmitglied: "Sie kennen die Gesetze." (Nach einer Trainerentlassung)

Dundee Sean, ehem. Profi: „Ich bleibe auf jeden Fall wahrscheinlich beim KSC.“

Dutt Robin: "Ich weiß, ob er spielt. Und er weiß, ob er spielt oder nicht."
(Als Trainer von Bayer Leverkusen vor einem Champions-League-Spiel zu einem Einsatz von Michael Ballack)

Dutt Robin, Bundesligatrainer: "Wer für einen Champions-League-Club wie Bayer Leverkusen spielt, für den ist es eine Ehre, auf der Bank sitzen zu dürfen."

Eberl Max, Sportdirektor: „Nicht, dass der DFB jetzt Ermittlungen aufnimmt“ (Nach drei Eigentoren im Spiel Borussia Mönchengladbach – Hannover 96)

Eckstein Dieter, ehem. Nationalspieler: "Heute musst du nur eine Halbzeit gut spielen, um Nationalspieler zu werden."

Effenberg Stefan, ehem. Nationalspieler: „Jeder ist doch schon mal mit 1,07 Promille gefahren.“ (Nachdem er erwischt worden war)

Effenberg Stefan: „Das Schlimme ist, dass wir immer noch Tabellenführer sind.“ (nach der achten Saisonniederlage)

Eichner Christian, Bundesligaprofi: „Solange nicht der letzte Nagel in den Sarg geschlagen ist, liegen wir nicht im Grab.“

Eichner Christian: „Wie die Eichhörnchen. Am 34. Spieltag wissen wir, ob es verhungert ist oder nicht.“

Eichner Christian: "Ich glaube, Thomas Tuchel könnte seine schwangere Frau spielen lassen und sie würde zwei Tore schießen." (Zu einer wochenlangen Siegesserie Tuchels als Trainer von Mainz 05)

Eilenfeld Norbert, ehem. Profi: „Ich bin der Tor des Monats.“ (Nach der Welle eines

von ihm erzielten Treffers zum „Tor des Monats“)

Eilts Dieter, ehem. Nationalspieler: „Wenn meine Oma ein Bus wäre, dann könnte sie hupen.“ (Auf eine „Was-wäre-wenn“-Frage eines Journalisten)

Elgert Norbert, Fußballtrainer: "Sei freundlich zu Deinen Mitmenschen während Deines Aufstiegs, denn Du könntest sie beim Abstieg wiedertreffen."

Emmerich Lothar, ehem. Nationalspieler: „Gib mich die Kirsche.“

Endress Edgar, Hörfunkreporter: „Bisher ziehen sich die Bayern toll aus der Atmosphäre.“

Entenmann Willi, ehem. Spieler und Trainer VfB Stuttgart: „Das Schiff hat Schlagseite. Es lässt sich nur wieder aufrichten, wenn wir alle auf dieselbe Seite gehen“

Ernst Fabian, Fußballprofi: „Wir können auch noch schlechter.“ (Nach einer Niederlage mit Schalke 04 in Eindhoven)

Ernst Thomas, Bundesligamanager: „Wir hätten gern die Revier-Meisterschaft gewonnen.“ (Nach einer Niederlage des VfL Bochum im Revierderby gegen Borussia Dortmund)

Eschweiler Walter, Schiedsrichter: „So spät kann man keinen Elfmeter mehr geben.“ (Nachdem ein Spieler in der 86. Minute auf Elfmeter reklamierte)

Fach Holger, ehem. Profi: „Ja, aber das war kurz nach dem Zweiten Weltkrieg.“ (Auf die Frage, ob er schon mal vor dem DFB-Sportgericht stand)

Fährmann Ralf, Torwart beim FC Schalke 04: "In der Bundesliga ist es im Grunde egal, gegen wen man spielt. Da kann der Erste den Letzten schlagen."

Fan des FC Schalke 04: „Außer Stan Libuda.“ (Das schrieb mit Blick auf den Dribbel-Künstler Reinhard „Stan“ Libuda ein Anhänger auf ein Plakat, mit dem unter der Aufschrift „An Jesus kommt keiner vorbei“ für eine Veranstaltungsreihe geworben wurde)

Fans des 1. FC Union Berlin: „Die Mauer muss weg.“ (Fangesänge zu DDR-Zeiten bei Freistößen)

Fans des KSC auf einem Spruchband: „Maik Franz foulst nicht, seine Gegner knien vor ihm nieder.“

Fanz Reinhold, Trainer: „Wenn man keine Tore macht, ist’s ganz schwer, ein Spiel zu gewinnen.“

Faßbender Heribert, Sportreporter: „Oliver Neuville, der europäischste Europäer, den man sich am heutigen Abend überhaupt vorstellen kann: Vater Deutscher, Mutter Italienerin und Großvater Belgier – von dem er auch den Namen hat. Sonst würde er ‚Neustadt‘ heißen.“

Faßbender Heribert: „Sie sollten das Spiel nicht zu früh abschalten. Es kann noch schlimmer werden.“

Ferguson Sir Alex: "Wenn jemand mit mir diskutieren will, dann muss ich am Ende Recht kriegen. Der Trainer muss immer Recht kriegen."

Ferguson Sir Alex, Fußballtrainer: "Ich bin zu alt, um mich zur Ruhe zu setzen. Dann hätte ich nichts zu tun."
(Er trainiert Manchester United seit 1986 und feiert Silvester 2010 seinen 69. Geburtstag)

Finke Volker, Sportdirektor: "Wir stehen in einem Spielerstau." (Zu seiner Kölner Zeit mit Blick darauf, dass der Klub 40 Lizenzspielern auf der Gehaltsliste hatte)

Finke Volker: "Ich habe zwei verschiedene Halbzeiten gesehen."

Finke Volker, Trainer: „Es ist für mich nicht so, dass ich ins Tal der Tränen ausbreche.“

Finke Volker: „Diejenigen, die mich nicht mögen, müssen mich nun halt ein weiteres Jahr ertragen.“

Finken Herbert, ehem. Profi: „Mein Name ist Finken, und Du wirst gleich hinken.“ (Zu einem Gegenspieler)

Fischer Klaus, ehem. Nationalspieler: „Ich lese keine Bücher.“ (Auf die Frage nach seinem Lieblingsbuch)

Fjörtoft Jan-Aage, ehem. Bundesligaprofi: „Der Trainer hatte nach den ganzen Ausfällen im Angriff nur noch die Wahl zwischen mir und dem Busfahrer. Da der Busfahrer seine Schuhe nicht dabei hatte, habe ich gespielt.“

Fjörtoft Jan-Aage: „Ich sterbe aus.“ (Über sich selbst und den Schwund an Bundesliga-Leitfiguren)

Fjörtoft Jan-Aage: "Das Training von Felix Magath ist wie ein Zahnarzttermin. Man fürchtet sich vorher, aber hinterher geht's einem besser." (Über die Vorzüge des Trainers, der als "harter Hund" gilt)

Fjörtoft Jan-Aage: "Schön war es auch im Herbst, als ich nach 10 Monaten in der Wüste unter Magath, ohne Wasser und fast ohne Kleider es geschafft habe, wieder zu alter Klasse zu finden." (Nach seinem 2:1-Siegtor bei Bayern München)

Fjörtoft Jan-Aage: "Demnächst werden wir wohl auf Alcatraz unser Trainingslager abhalten" (Über Felix Magaths Trainingsmethoden)

Fjörtoft Jan-Aage: „Jörg Berger ist so ein guter Trainer, der hätte auch die Titanic gerettet.“ (Nach dem Klassenerhalt 1999)

Fjörtoft Jan-Aage: "Ich weiß nicht, ob Magath die Titanic gerettet hätte. Die

Überlebenden wären auf jeden Fall topfit gewesen." (Nach dem Klassenerhalt 2000)

Fjörtoft Jan-Aage: "Er hat angedroht, die Reisepässe abzunehmen, wenn wir verlieren" (Über Felix Magaths strenges Regiment)

Fjörtoft Jan-Aage: "Sex vor dem Spiel lehne ich strikt ab. Schließlich teile ich vor den Spielen immer das Zimmer mit Salou."

Fjörtoft Jan-Aage: „Das spricht vielleicht für eine schlechte Vereinskarriere - aber das war ein Höhepunkt meiner Laufbahn.“ (Auf die Frage, was ihm der Siegtreffer gegen Bayern München bedeute)

Fjörtoft Jan-Aage: „Der Trainer wird uns schon auf den Boden zurückholen. Morgen wird es den längsten Waldlauf der Geschichte geben.“ (Nach einem 4:0-Erfolg unter Trainer Felix Magath)

Fjörtoft Jan-Aage: „Heute habe ich sicher so viel Unterstützung wie Leonid Breschnew früher bei den Sowjet-Wahlen.“ (Nachdem er das Siegtor gegen Bayern München geschossen hatte)

Fjörtoft Jan-Aage: „Jetzt bin ich der ex-beliebteste Spieler der Eintracht.“ (Nach einem verschossenen Elfmeter)

Fjörtoft Jan-Aage: „Wenn er sich bei Interna nicht zurückhalten kann, gibt es nur einen Verlierer. Wenn er weiter attackiert, werde ich auspacken, und das ist so wie bei Star Wars, wenn das Imperium zurückschlägt.“ (Zu Äußerungen von Felix Magath nach dessen Entlassung bei Eintracht Frankfurt)

Fjörtoft Jan-Aage: „Branco tanzt und ich grätsche. Das ist der Unterschied zwischen Kamerun und Norwegen.“

Fjörtoft Jan-Aage: „Eines möchte ich noch kurz anfügen. Auf der Homepage meines Kollegen Thomas Sobotzik habe ich gelesen, dass ich seinem Sohn so ähnlich sehe. Mit Frau Sobotzik habe ich aber schmunzelnd ausgemacht, dass an dieser Geschichte nichts dran ist.“

Fjörtoft Jan-Aage: "Vielleicht ist es gar nicht so, dass ich so lustig bin. Sondern, dass viele meiner Kollegen Fußball ein bisschen zu ernst nehmen." (Auf die Frage nach seinen diplomatischen Fähigkeiten)

Freund Steffen, ehem. Nationalspieler: „Es war ein wunderschöner Augenblick, als der Bundestrainer sagte: 'Komm Steffen, zieh deine Sachen aus, jetzt geht's los'“

Friedrich Jürgen, ehem. Bundesligaspieler und -präsident: "Wir waren früher härter - bei uns gab's keine Verletzungen, sondern nur glatte Sprüche."

Friedrich Jürgen, ehem. Profi und Vereinspräsident: „Wir brauchen wieder Spieler, die Gras fressen. Und wenn es sein muss, rohes.“

Frontzeck Michael, Bundesligatrainer: „Es ist eigentlich ein Witz, dass Petit bei seiner Körpergröße da mit dem Kopf trifft.“

Frosch Walter, Ex-Bundesligaprofi: "Mein schwerster Gegner war immer die Kneipe."

Fuchs Fritz, ehem. Bundesligaspieler und -trainer: Harry Koch im Mittelfeld ist so, als wenn man mit Boxhandschuhen Geld zählen will."

Fuchs Uwe, ehem. Profi: „Im Moment nicht, Yeboah und Chapuisat sind besser drauf.“ (Auf die Frage, ob die Nationalelf für ihn noch ein Thema sei)

Funkel Friedhelm, ehem. Bundesligaspieler und Trainer: „Die Situation ist bedrohlich, aber nicht ernst.“

Funkel Friedhelm: „Wir dürfen nicht mehr Tore kassieren als der Gegner schießt.“

Funkel Friedhelm: „Der FC Bayern ist wirklich das Null-plus-ultra im deutschen Fußball.“

Funkel Friedhelm: „Wir haben uns wie eine Schülerschaft angestellt, wobei ich die Schüler nicht beleidigen wollte.“

Funkel Friedhelm: „Er sollte sich zu 90 Prozent um Rosicky kümmern. Hätte er das zu 100 Prozent gemacht, wäre nichts passiert.“

Funkel Friedhelm: "Gekas ist jetzt über vier Jahre in Deutschland und kann nicht einmal eine Tasse Kaffee auf deutsch bestellen."

Fuss Carsten, Sportreporter: „Auswärts sind die Greuther stärker als in der Fremde.“

Gaal Louis van: "Ich bin immer ein Fan vom Gegner von Borussia Dortmund." (Als Trainer von Bayern München mit Blick die in der Liga führende Dortmunder Borussia)

Gaal Louis van: "Ich denke, dass ein Stürmer am nächsten am Tor steht, also macht er auch mehr Tore."

Gaal Louis van: "Oben stehen im September heißt nichts." (Zur Einordnung der Tabellenführung von Mainz 05)

Gaillard William, UEFA-Sprecher: „So ist der Fußball. Wir sind nicht in Hollywood. Ein Happyend gehört nicht zur Planung.“ (Zum vorzeitigen EM-K.o. der Schweiz)

Garefrekes Kerstin, Nationalspielerin: "Ich bin froh, dass ich verkünden kann, dass meine Zimmerkollegin Ursula Holl und ich unser Puzzle fertig gestellt haben." (Über ihre Ablenkung während der Fußball-WM)

Gascoigne Paul, engl. Nationalspieler: "Ich mache nie Voraussagen und werde das auch niemals tun."

Gattuso Gennaro, italienischer Nationalspieler: "Der Unterschied zwischen ihm und mir ist, dass ich mir noch nie Creme ins Gesicht geschmiert habe."

(Auf die Frage, was ihn von David Beckham unterscheide)

Gekas Theofanis: "Ich muss kein Deutsch sprechen. Es reicht, wenn ich die Sprache des Fußballs spreche."

Gekas Theofanis, griechischer Bundesligaprofi: "Ich werde nach meiner Leistung bezahlt und nicht nach meinen Deutschkenntnissen."

Gerland Hermann, ehem. Bundesligaspieler und Trainer: „Auf Gefühle gebe ich gar nichts. Dreimal hatte ich das Gefühl einen Sohn gezeugt zu haben – und wir haben drei Töchter.“

Gerland Hermann: „Hätte, wenn und aber, alles nur blödes Gelaber.“

Gerland Hermann: „Heute hatten wir Scheiße anne Füße.“

Gerland Hermann: „Nach 20 Minuten waren zwei von denen angeschlagen. Die sind gehumpelt! Aber die sind schneller gehumpelt als wir gelaufen.“

Gerland Hermann: „Wenn einer die Hosen voll hat, sehe ich das.“

Geyer Eduard, ehem. Bundesligatrainer: „Wir müssen diese elementaren Fehler abstellen. Das ist schwerer gesagt als getan.“

Geyer Eduard: „Ich kann doch nicht schon jetzt die Aufstellung vom nächsten Wochenende sagen. Der eine kriegt eine Grippe, beim anderen kriegt die Oma einen Zahn.“

Geyer Eduard: „Ich muss erwarten, dass die Spieler zumindest bei der Einsatzbereitschaft bis an die Leistungsgrenze gehen. Aber ich habe noch keinen gesehen, der in der Kabine gekotzt hat.“

Geyer Eduard: „Ich brauche echte Männer und keine Abziehbilder.“

Geyer Eduard: „Da kann ich auch meine Frau hinten reinstellen.“ (Über das schlechte Abwehrverhalten seiner Mannschaft)

Geyer Eduard: „Ich komme mir vor wie ein Querschnittsgelähmter. Alle bedauern dich, aber keiner gibt dir was.“ (Zur finanziellen Situation bei Energie Cottbus)

Geyer Eduard: „Vom Willen her hat die Mannschaft schon gewollt.“

Geyer Eduard: „Ich wolle die nicht sehen.“ (Auf die Frage, warum er der Mannschaft zwei Tage frei gegeben habe)

Geyer Eduard: „Manche von den Jungs haben eine Berufsauffassung wie die Nutten von St. Pauli. Die rauchen, saufen und huren rum, gehen morgens um 6 Uhr ins Bett und am nächsten Tag ist Spiel.“

Geyer Eduard: „Der Ball war so lasch geschossen, den konnte man unterwegs noch aufpumpen.“

Geyer Eduard: „In Rumänisch.“ (Auf die Frage, in welcher Sprache er mit seinem Multi-Kulti-Team kommuniziere)

Geyer Eduard: „Meine Spieler standen heute neben ihren Füßen.“

Geyer Eduard: „Die Fans wollen solche Spiele nicht sehen, bei denen man erkennt, dass manche Spieler nachher kein Deo brauchen.“

Geyer Eduard: „Das war mehr oder weniger eine Rückgabe.“ (Über einen verschossenen Elfmeter)

Golz Richard: "Vor lauter Philosophieren über Schopenhauer kommen wir gar nicht mehr zum Trainieren." (Auf die Frage, was beim sog. Studentenklub SC Freiburg anders sei)

Golz Richard, ehem. Profi: „Ich habe nie an unserer Chancenlosigkeit gezweifelt.“

Golz Richard: „Wir sind nicht ins Spiel reingekommen, durchschnittlich dringeblichen und schlecht hinten rausgekommen.“

Gomez Mario: "Dann muss ich noch 45 Jahre spielen." (Auf die Frage, ob er nach neun Dreierpacks auf den Rekord von Gerd Müller schaut. Der "Bomber" schaffte 32 Dreierpacks)

Gomez Mario: "Wir müssen hoffen, dass der BVB mal ein, zwei, drei, vier, fünf Spiele verliert." (Mit Blick auf den 14-Punkte-Rückstand Bayern Münchens auf Borussia Dortmund)

Gomez Mario, deutscher Nationalspieler: "Jedem macht Fußball nur Spaß, wenn man auch spielt." (Nach einem Dreierpack in der Bundesliga)

Götz Falko, Fußballtrainer: „Marcello hat die ganze Woche böse dreingeschaut. Das ist so, als wenn man in einer Familie das Kind beschimpft hat und es dann schmolzt.“ (Über den Spieler Marcelinho, der zuvor heftige Kritik hatte einstecken müssen)

Götze Mario, Nationalspieler: "So ist das im Fußball. Mal ist man der Hund, mal ist man der Baum." (Mit Blick auf Kritik an seiner Person)

Green Robert, englischer Fußball-Nationalspieler: „Ich bin 30, ich bin ein Mann, und auf die Härtefälle im Leben muss man eben vorbereitet sein. Als ich jünger war, hätte es mich sicher mehr getroffen.“ (Nach einem kapitalen Patzer bei einem WM-Spiel 2010)

Gullit Ruud, ehem. niederländischer Nationalspieler: „Wir haben 99% des Spiels beherrscht. Die übrigen 3% waren schuld daran, dass wir verloren haben“

Gunesch Ralph Bundesligaprofi: "Ich habe mir vorgenommen, ihn aufzufressen." (Zur Bewachung eines Gegenspielers)

Gutendorf Rudi, Trainer: „Der Ball ist ein Sauhund.“

Habig Ernst-Günter, ehem. Bundesligaprofi: „Vor der schriftlichen Prüfung hatte ich etwas Angst, denn ich habe bisher nur Autogramme geschrieben.“ (Zu seinem Fußballlehrer-Diplom)

Hässler Thomas: "Ich bin körperlich und physisch topfit."

Häßler Thomas, ehem. Nationalspieler: „In der Schule gab's für mich Höhen und Tiefen. Die Höhen waren der Fußball.“

Häßler Thomas: „Wir wollten in Bremen kein Gegentor kassieren. Das ist uns auch bis zum Gegentor ganz gut gelungen.“

Häßler Thomas: „Denen wurde anscheinend kalt da draußen. Da haben sie halt hin und wieder die Fahne gehoben, damit sie nicht einfrieren.“ (Über die Schiedsrichter-Assistenten)

Hanke Mike, Fußballprofi: „Unbeschreiblich, das ist besser als Sex.“ (Über das Gefühl nach seinem ersten Saisontor am 33. Spieltag)

Hansch Werner, Sportreporter: „Nicht der Bessere soll gewinnen, sondern immer Schalke.“

Hansch Werner: „Die einzige Schwäche von van Nistelrooy ist seine Kopfballstärke.“

Hansch Werner: „Wer hinten so offen ist, kann nicht ganz dicht sein.“

Hansch Werner: „Nein, liebe Zuschauer, das ist keine Zeitlupe. Der läuft wirklich so langsam.“

Hansch Werner: „Ja, Statistiken. Aber welche Statistik stimmt schon? Nach der Statistik ist jeder vierte Mensch ein Chinese, aber hier spielt gar kein Chinese mit.“

Happel Ernst: "Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag."

Happel Ernst, ehem. Bundesligatrainer: „Wann's red'n wollen, müssen's Staubsaugervertreter werden. Ich brauche nur Fußballer.“ (Zu seinem Spieler Hansi Müller, der gesagt hatte: „Trainer, wir müssen miteinander reden“)

Hartmann Waldemar, Sportmoderator: „England ist so voller Euphorie nach dem Sieg gegen uns, demnächst glauben sie auch noch, sie könnten kochen.“

Hayer Fabrizio, ehem. Profi von RW Oberhausen: „Ich weiß auch nicht, wo bei uns der Wurm hängt“

Hecking Dieter, Bundesligatrainer: "Am Sonntag machen wir frei. Wir haben darüber in der Kabine demokratisch abgestimmt. Ich hatte 15 Stimmen, die Mannschaft 18." (Nach einem Erfolg in der Bundesliga)

Hecking Dieter, Bundesligatrainer: „Vor der Leistung einiger Spieler muss ich wirklich den Hut zollen.“

Heidel Christian, Manager: „Mein Vater hat mir nach dem 0:3 eine SMS geschickt und ‚Oje‘ geschrieben. Ich habe geantwortet: ‚Also, hoch gewinnen wir heute nicht mehr‘.“ (Nachdem Mainz 05 aus einem 0:3-Rückstand in Wolfsburg noch ein 4:3 machte).

Heidel Christian, Manager: "50 Prozent geben den Elfmeter, 50 Prozent nicht - und 100 Prozent haben Recht."

Held Horst Fußballmanager: "In Euro."

(Auf die Frage, ob er das Vertragsangebot für Raúl in Deutsch, Englisch oder Spanisch verfasst habe)

Heldt Horst, Ex-Profi und Sportdirektor: „Auf unserer Baustelle ist immer noch mehr Stimmung als beim FC Bayern.“ (Während des Umbaus des Stuttgarter Stadions)

Helmes Patrick, Nationalspieler: „Länderspiel ist Länderspiel. Da wär' ich auch mit zehn Kreisliga-Spielern hingefahren.“ (Er war Teil einer bunt zusammen gewürfelten DFB-Mannschaft bei einem Testspiel in Dänemark)

Henke Michael, Bundesligatrainer: „Erst mal möchte ich mich hier an dieser Stelle dafür entschuldigen. Das ist natürlich unentschuldig, dass mir das rausgerutscht ist.“ (Er hatte zuvor nach einem Pokalspiel in Erfurt gegnerische Spieler als „Scheiß-Ossis“ beschimpft)

Herberger Sepp: "Der Kopf ist Hidegkuti. Sie, Horst, werden gegen ihn spielen. Sie werden ihm bis aufs Klo folgen. Ich möchte, dass er nachts von Ihnen träumt." (Vor dem WM-Finale 1954 zu seinem Spieler Horst Eckel)

Herberger Sepp: "Jupp Posipal, deinen Gegenspieler will ich heute Abend nicht beim Bankett sehen."

Herberger Sepp, ehem. Bundestrainer, Weltmeister 1954: „Der Ball ist rund.“

Herberger Sepp: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

Herberger Sepp: „Ein Spiel dauert 90 Minuten.“

Herberger Sepp: „Wenn wir kein Tor rein lassen, können wir nicht hoch verlieren.“

Herberger Sepp: „Jedes Spiel läuft anders.“

Herberger Sepp: „Die Leute gehen ins Stadion, weil sie nicht wissen, wie es ausgeht.“

Herberger Sepp: „Hans, trinken Sie nicht so viel! In acht Wochen haben wir ein schweres Spiel in Brüssel gegen Belgien.“ (Zu Hans Schäfer bei der Siegerfeier nach dem Sieg im WM-Finale 1954)

Herberger Sepp: „Wer viel versteht braucht nicht viel zu reden.“

Herberger Sepp: „Die Spieler reden nicht nur zu viel vom Geld, sie denken auch zu viel daran.“

Herberger Sepp: „Man muss auch anständig verlieren können.“

Herberger Sepp: „Der nächste Gegner ist immer der schwerste.“

Herr Valentin, ehem. Bundesligaprofi: „Wir dürfen nun nach einem Sieg in Folge nicht wieder den Schlendrian anbrennen lassen.“

Herzog Andreas, ehem. Bundesligaprofi und österreichischer Nationalspieler: „Nein, da ist ja inzwischen Schnee über die Sache gewachsen.“ (Auf die Frage, ob er Oliver Kahn, der ihm vor Jahren nach einem Gegentor an die Kehle ging, noch böse sei)

Herzog Andreas: „Um mich zu bezahlen muss Rapid Wien sechsmal einen Sechser im Lotto haben.“

Heynckes Jupp: "Er ist da schon populärer als Willi Millowitsch oder der Kölner Dom." (Über die Bedeutung von Lukas Podolski für Köln)

Heynckes Jupp: „Das ist das Problem in Frankfurt: Hier muss einer nur dreimal mit dem Hintern wackeln, und schon ist er ein guter Spieler.“

Hickersberger Josef: "Wir haben nur unsere Stärken trainiert. Deshalb war das Training heute nach 15 Minuten abgeschlossen."

Hiddink Guus, Trainer: Wir kommunizieren über Transpiration. Die Spieler sehen mich schwitzen und sind bereit, das Gleiche zu tun.“ (Als Nationaltrainer Südkoreas über seinen mangelhaften koreanischen Sprachkenntnisse)

Hilpert Klaus, ehem. Bundesligamanager: „Ich muss meiner Mannschaft ein Riesenlob zollen. Normalerweise, wenn ich nicht schon Kinder hätte, müsste ich sie alle adoptieren.“

Hilpert Klaus: „Wir haben die Mannschaft ganz karibisch zusammengestellt.“

Hitzfeld Ottmar, Schweizer Nationaltrainer: „Ein Trainer entscheidet vor dem Spiel und ein Journalist schreibt nach dem Spiel.“ (Zur Kritik an seiner Startformation)

Hitzfeld Ottmar: „Wenn alle Spieler so engagiert wären wie Oliver Kahn, wäre das gefährlich für die Mannschaft.“

Hitzfeld Ottmar: „Sammy geht nach dem Sonnenstand. Die Sonne stand heute Morgen für ihn zu tief, um schon aufzustehen.“ (Über den Spieler Sammy Kuffour, der am Tag nach der Umstellung auf Sommerzeit eine Stunde zu spät zum Training gekommen war)

Hitzfeld Ottmar: „Von den Alternativen her haben wir wieder mehr Möglichkeiten.“

Hitzfeld Ottmar: „Sie sagte mir, dass ich der Vater sei. Theoretisch wäre das möglich.“ (Über seine Affäre mit einem brasilianischen Model)

Hitzfeld Ottmar: „Bei einer Weltmeisterschaft sollen die besten Schiedsrichter pfeifen, die auch in den großen Ligen aktiv sind, und nicht Referees, die irgendwo am Strand pfeifen.“

Höher Heinz, ehem. Bundesligatrainer: „Es hat nur zweimal geregnet: einmal fünf Tage, einmal acht Tage.“ (Über ein Trainingslager auf Sylt)

Höher Heinz: „Tenhagen ist der erste Mensch, der die Ecken schießen und auch noch selbst rein köpfen muss.“ (Über die Sturmmisere beim VfL Bochum)

Hoeneß Dieter, Bundesligamanager: „Hut ab vor dem 96-Publikum. Es ist sehr belastungsfähig.“ (Nach einem Punktspiel mit Hertha BSC in Hannover)

Hoeneß Uli: "Es ist eine Schande, wie er seit Jahren schauspielert. Der gehört nach Hollywood." (Über Hannover-96-Profi Sergio Pinto)

Hoeneß Uli: "Ich dachte, wir reden über Fußball." (Als im Interview das Thema Frauen-WM zur Sprache kam)

Hoeneß Uli: "Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass ein Spieler oder ein Ex-Spieler wie Oliver Kahn es nicht nötig hat, in irgendwelchen doofen Blogs zu allem seinen Senf dazuzugeben."

Hoeneß Uli: "Wenn er ein Problem hat, soll er das selber den Spielern sagen, aber nicht über das Internet, wo das innerhalb von 10 Sekunden von Feuerland bis Alaska durch die Welt geht. Ich halte davon gar nichts, das ist alle Käse."

Hoeneß Uli: "Da hätte ich auch leicht Millionär werden können. Aber ich habe meine Familie und mich davor geschützt. Wenn ich die Wahrheit über das schreiben würde, was ich schon alles erlebt habe, dann müssten wir nach Australien auswandern." (Über Angebot, ein Buch über das bisher in seinem Leben Erlebte zu schreiben)

Hoeneß Uli: "Mit der Entscheidung, Jörg Butt rauszunehmen, fing die ganze Scheiße an." (Über den Torwartwechsel zu Thomas Kraft bei Bayern München)

Hoeneß Uli, Bundesligamanager: "Er gibt dir immer das Gefühl: Du bist ein guter Kerl, ich respektiere deine Meinung, aber ich setze meinen Kopf durch." (Über Trainer Louis van Gaal).

Hoeneß Uli, ehem. Manager Bayern München: „Ich glaube nicht, dass wir das Spiel verloren hätten, wenn es 1:1 ausgegangen wäre.“

Hoeneß Uli: „Beim Franz weiß man nie so genau, wie er das meint.“ (Zur Aussage von Franz Beckenbauer, wonach die Meisterschaft für die Münchner kein Muss ist)

Hoeneß Uli: „Der soll hier herkommen und nicht ständig in Kalifornien rumtanzen und uns hier den Scheiß machen lassen.“ (Über den damaligen Bundestrainer Jürgen Klinsmann)

Hoeneß Uli: „Es nützt Dir nichts, einen zu holen, der immer bei ‚Bravo Sport‘ auf Seite 1 steht. Wir wollen einen haben, der beim ‚Kicker‘ auf Seite 1 steht.“ (Auf die Frage, ob er sich einen Transfer von David Beckham zu Bayern München vorstellen könne)

Hoeneß Uli: „Der sagt zu allem irgendwas. Stoßen in Tschechien zwei Spieler mit dem Kopf zusammen, weiß er, dass das in Leverkusen 1934 auch schon passiert ist.“ (Über Reiner Calmund)

Hoeneß Uli: „Die Wahnsinnspreise zahlen wir sicherlich nicht, aber die mittleren Wahnsinnspreise könnte ich mir schon vorstellen.“

Hoeneß Uli: „Ich hätte mich mit Rudi Assauers Vorschlag anfreunden können: Schalke wird Meister und wir gewinnen die Champions League. Aber unsere Mannschaft wollte offenbar mehr.“

Hoeneß Uli: „Solange Karl-Heinz Rummenigge und ich etwas beim FC Bayern zu sagen haben, wird er nicht einmal Greenkeeper im neuen Stadion.“ (Über Lothar Matthäus)

Hörster Thomas, ehem. Bundesligaprofi: „Also, wir haben unsere Möglichkeiten nach vorne genutzt, nur was uns fehlte, waren die Tore.“

Hollerbach Bernd, ehem. Profi: „An mir kommt entweder der Ball oder der Gegner vorbei. Aber niemals beide.“

Holtby Lewis, Bundesligaprofi: "1,67? Da ist ja sogar der Marko Marin größer. Wir haben noch am Dienstag nachgemessen. Das Resultat: 1,765. Auf die 5 bin ich besonders stolz." (Über die unterschiedlichen Angaben zu seiner Körpergröße).

Horvath Ivica, ehem. Bundesligatrainer: „Wenn’s kalt wird, legt Euch einfach auf den Boden. Die haben hier eine Rasenheizung.“ (Als Trainer von Schalke 04 vor einem Spiel bei Bayern München)

Hrubesch Horst, ehem. Nationalspieler: „Wir müssen das alles nochmal Paroli laufen lassen.“

Hrubesch Horst: „Da hab ich gedacht, da tu ich ihn ihm rein in ihn ihm sein Tor.“

Hrubesch Horst: „Wenn wir alle schlagen, können wir es schaffen.“

Hrubesch Horst: „Ich sage nur e i n Wort: Vielen Dank“

Hyballa Peter: "Wir sind zurecht Tabellenletzter." (Zwei Tage später wurde er als Trainer von Alemannia Aachen entlassen)

Hyballa Peter, Trainer: "Hätte, Wenn und Aber – alles Rhabarber." (Nach dem Scheitern im DFB-Pokal-Viertelfinale gegen Bayern München)

Ibrahimovic Zlatan, mehrfacher schwedischer Fußballspieler des Jahres: "Ich kam als König und ging als Legende." (Zu seinem Abschied bei PSG)

Ibrahimovic Zlatan: "Ich kam aus diesem Ort, den die Leute 'Ghetto Rosengård' nennen, habe Schweden erobert und es zu meinem Land gemacht... Ich bin. Schweden."

Itzel Ralf, Moderator: „Die heimischen Spieler werden von ihren Fans mit einem gähnenden Pfeifkonzert in die Halbzeit verabschiedet.“

Jansen Marcell, Nationalspieler: „Ich will später noch eine Familie gründen. So bin ich auf der sicheren Seite.“ (Auf die Frage eines Kindes, warum er sich bei einem Freistoß immer die Hände vor die Sporthose hält)

Jara Kurt, ehem. Bundesligaprofi und Trainer: „Wenn bei mir zu Hause die Tür ins Schloss fällt und wir verloren haben, weiß meine Frau, was sie zu tun hat.“

Jara Kurt: „Zuhause bin ich Macho. Da finde ich nicht mal den Knopf der Kaffeemaschine.“

Jara Kurt: „Früher habe ich die Kugel am Elfmeterpunkt gestoppt, den Torwart gefragt, wie alt er ist und wo er wohnt – und habe sie dann rein geschossen. Das geht nicht mehr.“

Jeremies Jens, ehem. Nationalspieler: „Wenn es einmal hart auf hart kommt, kommt es meistens ganz hart.“

Jeremies Jens: „Das ist Schnee von morgen.“

Jeremies Jens: „Ich mache immer das, was mir gesagt wird. Das habe ich im Osten gelernt.“

Jeremies Jens: „Ich weiß auch nicht, woran es liegt, dass wir immer, wenn wir führen oder zurückliegen, doch noch verlieren.“

Journalist bei der WM 2010: „Wir sind hier nicht in Nordkorea. Warum sagen Sie nicht einfach Ihre Meinung?“ (Aufforderung beim Medientag der WM-Schiedsrichter an FIFA-Obmann José Maria Garcia Aranda, der sich nicht zur Diskussion um elektronische Hilfsmittel im Fußball äußern wollte)

Jurado Jose Manuel: "Gelegentlich schreit er gern. Aber ich verstehe nicht, was er sagt." (Über Trainer Felix Magath)

Kahn Oliver, ehem. Nationalspieler: „Die Holländer sind vom Feinsten bestückt.“

Kahn Oliver: „Die Karten sind neu gewürfelt.“

Kahn Oliver: „Wir brüllen beide so laut, dass wir uns über's Spielfeld unterhalten können.“ (Über seinen dänischen Torhüter-Kollegen Peter Schmeichel)

Kahn Oliver: „Eier, Eier! Wir brauchen Eier!“

Keegan Kevin, ehem. Bundesligaprofi und Trainer: „In der Pause hatte ich schon

gefragt: „Wo ist das nächste Arbeitsamt?“ (Nach 0:3 Rückstand gewann er mit Manchester City noch 4:3 in Tottenham)

Kehl Sebastian, ehem. Nationalspieler: „Es ist immer ein schönes Gefühl, den Olli hinten drin zu haben.“

Keller Jens Bundesligatrainer: "Wir müssen mit dem Punkt leben, können es aber leider nicht."

Keller Jens, Bundesligatrainer (zuvor Spieler): "Zu meiner Zeit gab es keine Handys. Da gab es kein Facebook, kein Twitter, kein Instagram. Die Spieler kriegen jetzt viel mehr Dinge mit, sowohl positiv als auch negativ. Die Anonymität fehlt. Jeder Mensch kann dich bewerten und erreicht unheimlich viele Menschen mit seiner Aussage. Manch einer, der sehr bekannt ist, kann sich ja gar nicht mehr frei bewegen. Jeder kann über dich lesen, was für'n toller Typ oder was für'n Arsch du bist."

Kerner Johannes B., Fernsehmoderator: „Die Deutschen wollen im WM-Endspiel dabei sein. Da müssen sie sich so langsam aber sicher Eintrittskarten besorgen.“ (Nach einer 1:2-Niederlage der Nationalmannschaft gegen die Türkei)

Kerner Johannes B.: „Wenn man Gelb hat und so reingeht, kann man nur wichtige Termine haben.“

Kewell Harry, australischer Fußball-Nationalspieler: „Er ist Richter, Jury und Henker. Der Typ hat meine WM gekillt.“ (Nach seinem Platzverweis gegen Ghana über Schiedsrichter Roberto Rosetti)

Kirsten Ulf, ehem. Nationalspieler: „Wenn bei einem Auswärtsspielt keiner ruft ‚Kirsten, Du Arschloch‘, dann weiß ich genau, dass ich schlecht bin.“

Klimaschewski Uwe, ehem. Spieler und Trainer: „Unsere Spieler können 50-Meter-Pässe spielen: Fünf Meter weit und 45 Meter hoch.“

Klimaschewski Uwe: „Weitere Fragen kann ich nicht beantworten. Ich muss jetzt zu meinen Spielern. Die sind so blind, dass sie den Weg von der Kabine zum Bus nicht finden.“

Klimaschewski Uwe: „Ich weiß nicht, wie es passiert ist, aber der Michael Blättel hat sich heute Nacht irgendwie im Bett verletzt.“

Klimaschewski Uwe: „Jetzt zieht Euch warm an! Jetzt reiß' ich Euch den Arsch auf! Bis zur Naht.“ (Als Trainer von 1860 München nach einer Niederlage bei einem Hallenturnier zu seinen Spielern)

Klinsmann Jürgen: "Für einen Spieler gibt es nie den perfekten Trainer. Als Spieler hat man immer gerne irgendwo etwas auszusetzen und würde es gerne anders machen."

Klinsmann Jürgen: „Einfach traumhaft wie er eins gegen eins geht gegen zwei Leute“

Klinsmann Jürgen, ehem. Nationalspieler und Bundestrainer: „Da sind meine Gefühle mit mir Gassi gegangen.“

Klitzpera Alexander, Fußballprofi: „Ich bin ein verbal starker Spieler.“

Klötzer Kuno, ehem. Bundesligatrainer: „Wenn wir nicht 0:1 zurück liegen würden, könnten wir 1:0 führen.“

Klopp Jürgen: "Es geht derzeit um die TV-Rechte. Jetzt wissen wieder alle, warum sie so viel blechen sollen." (Nach einem spektakulären 4:4 mit Blick auf den Vergabe-Poker um die Fernsehrechte für die Fußball-Bundesliga)

Klopp Jürgen: "Lieber einmal 4:4 als viermal 1:1."
(Als Trainer des Tabellenführers Borussia Dortmund nach einem 4:4 zuhause)

Klopp Jürgen: "Seuchenvogel." (Zu einem Journalisten, in dessen Anwesenheit bei Spielen sein Klub über eine längere Zeit nicht gewinnen konnte)

Klopp Jürgen Bundesligatrainer: "Ich ziehe weder den linken noch den rechten Schuh zuerst an."

Klopp Jürgen, Trainer: "Ich vergleiche das mit einem Bobrennen am Königssee. Wir haben eine super Startzeit hingelegt. Sollen wir deshalb unterwegs aussteigen und erzählen, wie gut wir gestartet sind?" (Nachdem er mit Borussia Dortmund von den ersten fünf Spielen vier gewonnen hatte)

Klopp Jürgen: "Am Kopfball-Pendel haben wir das mit ihm jedenfalls nicht geübt. So tief kann man das gar nicht einstellen." (Dortmunds Trainer Jürgen Klopp über den nur 1,72 Meter großen Japaner Shinji Kagawa, der gegen Karpati Lwiw bereits seinen zehnten Saisontreffer erzielte - per Kopf)

Klopp Jürgen: „Ich muss das Unentschieden auf meine Kappe nehmen. Der Schiedsrichter hat mir gesagt, er hätte eher abgepfiffen, wenn ich mir nicht so viel Zeit beim Auswechseln gelassen hätte.“ (Nach einem Ausgleichstor in der Nachspielzeit)

Klose Miroslav, Nationalspieler: „Spielerfrau wäre schöner, aber Stürmer ist auch nicht schlecht“ (Auf die Frage, ob Stürmer im Fußball sein Traumjob sei)

Koeman Ronald, ehem. niederländischer Nationalspieler: „Die deutschen Spieler hören erst dann auf zu kämpfen, wenn sie im Bus sitzen.“

Köppel Horst, ehem. Bundesligatrainer: „Vor einem Giovane Elber schlottern den gegnerischen Abwehrspielern schon lange nicht mehr die Knie, vor einem Uwe Seeler hat ja auch niemand mehr Angst.“

Köppel Horst: „Ich sehe in der Bundesliga Spieler, denen springt beim Stoppen der Ball weiter vom Fuß, als ich ihn jemals schießen konnte.“

Körbel Karl-Heinz „Charly“, ehem. Bundesligaprofi und Trainer: „Die Eintracht ist vom Pech begünstigt“

Körbel Karl-Heinz (als Trainer bei Eintracht Frankfurt): „Den größten Fehler, den wir jetzt machen könnten, wäre, die Schuld beim Trainer zu suchen.“

Körbel Karl-Heinz (als er bei der Eintracht als Scout anfang): „Ich hatte gedacht, dass die Eintracht sich schon etwas aufgebaut hat. Ich war richtig erschrocken: Die hatten nur das Kicker-Sonderheft.“

Köstner Lorenz-Günther, Bundesligatrainer: „Gut, in dieser Szene hat er sich debütieren lassen.“

Köstner Lorenz-Günther: „Wir haben die fehlende Cleverness vermissen lassen.“

Kostedde Erwin, ehem. Nationalspieler: "Damals war es schon schlimm, wenn du sonntags in Jeans herumläufst. Aber ich trug tagaus tagein die falsche Hautfarbe."

Kohler Jürgen, ehem. Nationalspieler: „Es fällt mir schwer, mir teure Dinge zu leisten. Ich habe nur einen Hintern, wieso brauche ich dann fünf Mercedes-Benz.“

Kovac Nico, ehem. Bundesligaprofi: „Bei Bayern gibt es eine Titelgarantie, deshalb gehe ich nach München.“

Krafft Manfred, Bundesligatrainer: "Meine Mannschaft ist 15- oder 16mal ins Abseits gerannt. Das haben wir auch die ganze Woche geübt."

Krankl Hans: "Wir müssen gewinnen, alles andere ist prima."

Krankl Hans, ehem. österreichischer Nationalspieler und Trainer: „Wir haben keine Chance – und die müssen wir nützen.“

Krankl Hans: „Ich muss versuchen, die Mannschaft so zu formen, dass wir gleich im ersten Spiel, auf jeden Fall aber so schnell wie möglich, punkten.“

Krauss Bernd, ehem. Bundesligaprofi und –Trainer: „Die Farbe hat mir sowieso nicht gefallen.“ (Nachdem er seinen Pkw zu Schrott gefahren hatte)

Krauss Bernd: „Wir wollten unbedingt einen frühen Rückstand vermeiden. Das ist uns auch gelungen. Der VfB Stuttgart hat in den ersten zweieinhalb Minuten kein Tor geschossen.“

Krauss Bernd: „Vielleicht liegt das Geheimnis unseres Erfolges darin, dass mich meine Spieler nicht verstehen.“ (Zu seiner Zeit als Trainer in Spanien)

Krauss Bernd: „Der springt beim Kopfball vier Meter hoch. Doch zum Glück weiß er da oben nicht mehr, wo das Tor steht.“ (Über den Stürmer Erik Meijer)

Krein Dieter, ehem. Vereinspräsident: "Bei uns stoppen einige den Ball - so weit kann ich nicht schießen." (Über mangelnde technische Fähigkeiten der Spieler des FC Energie Cottbus)

Kreische Hansi, Trainer: „Aus Scheiße kann man keine Bonbons machen.“ (In seiner

Zeit bei Dynamo Dresden)

Kremer Willibert, ehem. Bundesligaprofi und Trainer: „Ohne Tore kann man nicht gewinnen.“

Krohn Peter, ehem. Bundesliga-Manager: „Ich bin aufgesprungen und habe mir selbst die Hand geschüttelt.“ (Als Kevin Keegan, den er verpflichtet hatte, für den Hamburger SV sein erstes Tor schoss)

Kronsbein Helmut: „Das wird seinen Heilungsprozess beschleunigen.“ (Zu einer Gehaltskürzung für einen seit Monaten verletzten Spieler)

Kruse Axel, ehem. Profi: „Die Gegner spielen mit fünf Mann, wir mit elf.“ (Was sich ändern müsse, damit Hertha BSC wieder Erfolg haben könne)

Kruse Axel: „Für mich war es wichtig zu sehen, dass ich konditionell mithalten konnte.“ (Auf die Frage nach einem 13-Sekunden-Einsatz, ob sich die Einwechslung gelohnt habe)

Kruse Axel: „Ich werde in der 85. Minute eingewechselt, von einem Wolfsburger angeschossen, der Ball prallt von meinem Kopf ins Tor – und ich bin der Held.“

Kuranyi Kevin, ehem. Nationalspieler: „Ach komm. Ihr hattet doch auch gute Zeiten. Damals in der Regionalliga.“ (Auf Oliver Pochers Frage, ob Gott in dieser Saison Schalker sei und die anschließende Feststellung, Gott sei kein Fan von Hannover 96)

Kuranyi Kevin: „Fußball ist für Männer.“ (Nach einem Foul am Dortmunder Mats Hummels, das zu dessen Zusammenprall mit Torwart Weidenfeller führte, bei dem er sich einen Kieferbruch zuzog)

Kuranyi Kevin: "Ganz ehrlich: Ich würde zu Fuß zum Spiel laufen." (Auf die Frage, was er tun werde, wenn er wieder in die Nationalmannschaft berufen werde)

Kuranyi Kevin: „Ich habe zwei Jahre Felix Magath als Trainer gehabt. Deshalb habe ich konditionell keine Probleme.“

Kurbjuhn Lothar, ehem. Profi: „Wenn ich nicht will, lauf‘ ich im Spiel nicht mehr als einen Kilometer, und da ist der Weg von und zu der Kabine schon drin.“

Kurz Marco, Bundesligatrainer: „Ich hätte ihn nicht vom Platz gestellt, aber ich bin auch sein Trainer.“ (Kaiserslauterns Trainer Marco Kurz zu einer Gelb-Roten Karte für einen seiner Spieler)

Kuyt Dirk, niederländischer Nationalspieler: „Heute hat man wieder mal gesehen, dass Jungs, die nicht Fußball spielen können, einem trotzdem das Spiel verderben können.“ (Nach einem Länderspiel Niederlande-Deutschland, das nach 2:0-Führung der Holländer noch 2:2 ausging)

Kuzorra Ernst, ehem. Schalker Meisterspieler: „Bei Schalke.“ (Erklärt dem schwedischen König, wo Gelsenkirchen liegt)

Labbadia Bruno: "Für so ein geiles Spiel lohnt es sich, Trainer zu sein." (Nach einem 4:4)

Labbadia Bruno: "Fredy Bobic und ich haben uns schon für einen Ringrichter-Kurs angemeldet. Außerdem holen wir uns Don King für die nächste Pressekonferenz." (Nachdem es im Training beim VfB Stuttgart zwischen zwei Spielern zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen zwei Spielern gekommen war)

Labbadia Bruno: "Ich kann mir vorstellen, dass mancher gerne sehen würde, dass man ein paar Leute am Flutlichtmasten aufhängt. Aber wir gestehen jedem Fehler zu." (Zur Frage, welche personelle Konsequenzen er nach einer schwachen Leistung seiner Mannschaft ziehen werde)

Labbadia Bruno, Bundesligatrainer und ehem. Bundesligaprofi: „Ach, solche Sachen soll man nicht unnötig hochsterilisieren.“

Langner Fritz, ehem. Bundesligatrainer: „Ihr fünf spielt jetzt vier gegen drei.“

Lahm Philipp, Bundesliga- und Nationalspieler: "Ich bin auf jedes Interview, auf jede Pressekonferenz, die ich gebe, vorbereitet. Die Presse wartet nur darauf, dass sie Zwistigkeiten in der Mannschaft mitkriegt oder Kritik am Trainer oder Ähnliches."

Lattek Udo: "Im Kölner Stadion ist immer so eine super Stimmung, da stört eigentlich nur die Mannschaft."

Lattek Udo: "Wenn Felix Magath einen Spieler von Wolfsburg umarmen würde - der würde umfallen vor Angst."

Lattek Udo: "Im Kölner Stadion ist immer so eine Superstimmung. Da stört eigentlich nur die Mannschaft."

Lattek Udo: „Im Kölner Stadion ist immer so eine super Stimmung, da stört eigentlich nur die Mannschaft“.

Lattek Udo, vielfacher Meistertrainer: „Die großen Trainer haben schließlich alle gesoffen: Weisweiler, Happel, Zebec. Und ich gehöre ja auch zu den Großen.“

Lattek Udo: „Wenn ein Trainer so eine Äußerung tut, den muss man sofort erschießen. Nicht entlassen – erschießen!“ (Zur Aussage des Leverkusener Trainers Hörster, er glaube nicht mehr daran, dass seine Mannschaft die Klasse halten könne)

Lattek Udo: „Sie können ruhig etwas lauter nicken.“

Lattek Udo: „Wenn es in Dortmund nicht so läuft, fängt das Publikum erst mal langsam an nichts zu machen.“

Lattek Udo: „Wunderbar, wie er seinen Körper zwischen sich und den Gegner schiebt.“

Lattek Udo: „Die Deckung hat Angst vor ihrem schwachen Torwart. Deshalb spielt sie so gut.“

Lattek Udo: "Sie spielen taktisch gut, obwohl sie ohne Taktik spielen."

Lattek Udo: „Gegenüber der Leverkusener Vereinsführung ist der Baron von Münchhausen ein Wahrheitsfanatiker.“

Legat Torsten, ehem. Profi VfB Stuttgart: „Unsere Chancen stehen 70:50.“

Legat Torsten: „Ich hätte auch woanders ins Ausland gehen können.“ (Bei seinem Wechsel von Werder Bremen zu Eintracht Frankfurt)

Legat Torsten: „Die hab ich noch nicht probiert, aber im allgemeinen mag ich Geflügel.“ (Zu Beginn seiner Zeit in Stuttgart auf die Frage, ob ihm die Spätzle schmecken)

Lehmann Matthias, Fußballprofi: "So ein Geschenk nehme ich dankend an. Ich wäre ja dumm, wenn ich das nicht machen würde." (Nach dem Platzverweis für seinen Gegenspieler, den er provoziert hatte)

Lent Arie van, Fußballtrainer: "Das habe ich auch gelesen. Es ist jedoch falsch. Die Trennung erfolgte nach der Begegnung - so, wie es sich gehört." (Auf die Frage, ob es stimme, dass er als Trainer des Regionalligisten Kleve während eines Spiels entlassen worden sei)

Levels Tobias, Fußballprofi: "Selbst wenn wir bis Weihnachten keine Punkte holen, haben wir trotzdem noch die Chance, da unten rauszukommen." (Nachdem Borussia Mönchengladbach Mitte November Tabellenletzter war)

Libuda Stan, ehem. National- und Bundesligaspieler: „Ich kann doch bei der Nationalmannschaft nicht „Dat“ und „Wat“ sagen.“ (Seine Begründung, warum er als Nationalspieler Interviews aus dem Weg ging)

Lienen Ewald: "Fußballtrainer ist ein Traumberuf - wenn man gewinnt."

Lienen Ewald, ehem. Profi und Bundesligatrainer: „Wir sind auf dem richtigen Weg.“ (nach fünf verlorenen Spielen hintereinander)

Lienen Ewald: „Wir haben nicht das Recht, jede Entscheidung des Schiedsrichters zu kommentieren. Der lacht sich ja auch nicht tot, wenn wir einen Fehlpass spielen.“

Lienen Ewald: „Der neue Rahmentermin kalender ist so voll, da gibt es in den nächsten zwei Jahren keinen Termin, an dem man mit seiner Frau Kaffee trinken kann.“

Lineker Gary, ehem. englischer Nationalspieler: „Fußball ist ein Spiel von 22 Leuten, die rumlaufen, den Ball spielen, und einem Schiedsrichter, der eine Reihe dummer Fehler macht und am Ende gewinnt immer Deutschland.“

Lippens Willi, ehem. Bundesligaspieler: „Ich habe nie eine Torchance überhastet vergeben. Lieber habe ich sie vertändelt.“

Lippens Willi: „Ich danke Sie.“ (Damit reagierte er auf eine gelbe Karte und den Satz des Schiedsrichters „Ich verwarne Ihnen.“ Nach seiner Reaktion bekam er die rote Karte)

Littbarski Pierre, ehem. Nationalspieler: „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken mit Ende.“

Littbarski Pierre: „In der ersten Halbzeit haben wir ganz gut gespielt, in der zweiten fehlte uns die Kontinu..., äh Kontinu..., ach scheiß Fremdwörter: Wir waren nicht beständig genug.“

Lizarazu Bixente, ehem. französischer Nationalspieler: „Wir wollen die Bedingungen testen, sehen ob die Handys funktionieren und welche Programme man in den Hotels empfangen kann.“ (Über den Sinn des Confederations Cup)

Löring Jean: "Ich als Verein musste ja reagieren." (Nachdem er bei Fortuna Köln Trainer Toni Schumacher in der Halbzeitpause entließ)

Löw Joachim: "Wir stellen nach Leistung auf, nicht nach Tattoos."

Löw Joachim, Bundestrainer: „Wir können vor einem Elfmeter keine Mannschaftssitzung einberufen.“ (Auf die Frage, ob nicht besser Bastian Schweinsteiger den Elfmeter bei der WM 2010 gegen Serbien geschossen hätte)

Löw Joachim: „Einige Debütanten haben heute zum ersten Mal gespielt.“ (nach einem Spiel im Mai 2010 vor der WM in Südafrika)

Lorant Gyula, ehem. Bundesligatrainer: Der Ball ist rund. Wäre er eckig, wäre er ja ein Würfel.“

Lorant Gyula: „Bundesligaspiele sind keine russischen Wahlen, bei denen immer gewonnen wird.“

Lorant Gyula: „Wenn ich ihm sein linkes Bein wegnehme, fällt er einfach um, weil kein rechtes Bein da ist.“

Lorant Werner, ehem. Bundesligaspieler und -trainer: „Wer am Samstag nicht so läuft, wie ich mir das vorstelle, der kann ja am Sonntag noch laufen.“

Lorant Werner: „Der soll doch in seinem Busch bleiben.“ (Über den möglichen Neuzugang Diane)

Lorant Werner: „Vieles, was darin geschrieben wurde, ist auch wahr.“ (Über sein Buch „Eine beinharte Story“)

Lorant Werner: „Wenn das Handy klingelt, kann man aus dem Bus aussteigen – und wir fahren weiter. Der hat ja ein Handy und kann sich ein Taxi rufen.“ (Über das Handyverbot bei München 1860)

Lorant Werner: „Die junge Generation ist total versaut, die können sich ja nicht mal allein eine Wohnung suchen oder am Landratsamt anmelden.“

Lorant Werner: „Ich wechsele nur aus, wenn sich einer das Bein bricht.“

Lorant Werner: „Der Schiri kann froh sein, dass ich ihm keine geschmiert habe.“

Lorant Werner: „Was soll ich mit den Spielern reden, ich bin doch kein Pfarrer.“

Lorant Werner: „Da haben beide gezogen. Das kann ich einmal so entscheiden und einmal so entscheiden, aber darf es nie so entscheiden.“ (Zu einem Elfmeter gegen seine Mannschaft)

Lübke Heinrich, ehem. Bundespräsident: „Ich habe gesehen, wie der Ball im Netz zappelte.“ (Zum „Wembley-Tor 1966“)

Ludwig Alfred, ÖFB-Generalsekretär: „Bevor wir geatmet haben, ist es schon 0:1 gestanden“

Luhukay Jos, Bundesligatrainer: „Nach zwei Spieltagen fallen noch keine Entscheidungen, erst am 34. Spieltag oder vorher“ (nach Borussia Mönchengladbach nach zwei Spieltagen Tabellenletzter war)

Magath Felix: "Ich beneide meine Spieler. Sie können sich bewegen, ich werde frieren." (Vor einem Spiel angesichts erwarteter zweistelliger Minus-Grade)

Magath Felix: "Japaner sind zuverlässig und können auf allen Positionen spielen." (Begründung, warum er nach einem Platzverweise für den Torwart und nach Ausschöpfen des Auswechsellkontingentes einen japanischen Mittelfeldspieler ins Tor stellte)

Magath Felix: "Wenn wir jedes Spiel so spielen wie heute, wird es nicht ganz reichen für die Liga." (Nach einem 0:5 mit Schalke 04 beim 1. FC Kaiserslautern)

Magath Felix: "Ich bin kein Trainer zum Knuddeln oder zum Liebhaben."

Magath Felix: "Beide Spiele finden in einem begrenzten Raum statt, das Ziel steht in der Mitten deshalb wird über die Flügel angegriffen. Allerdings gibt es im Schach keine Zufälle, alle Figuren tun immer das, was ich möchte und was sie sollen." (Der passionierte Schachspieler vergleicht die beiden Spiele miteinander).

Magath Felix, Bundesligatrainer und ehem. Nationalspieler: „Am Sonntagmittag mal eine Maß zu trinken tut keinem Spieler weh. Werden daraus zehn, ist es zumindest diskussionswürdig.“ (Zu seiner Zeit bei Bayern München)

Magath Felix: „In England putzen die Talente den Stars die Fußballschuhe. Hier putzen sie nicht mal ihre eigenen.“

Magath Felix: „Er kam nicht ins Spiel und wurde dann immer schlechter.“

Magath Felix: „Das Positive war, dass wir hinten zu Null gespielt haben. Das Negative war, dass wir auch vorne zu Null gespielt haben.“

Magath Felix: „Ich weiß nicht, ob sie das Spiel gesehen oder Karten gespielt haben.“ (Auf eine kritische Frage eines Reporters, nachdem Schalke in Nürnberg 2:1 gewonnen hatte)

Magath Felix: „Das Schlechteste am heutigen Spiel ist, dass ich nicht zu meckern habe.“

Magath Felix: „Das war europäische Weltklasse.“

Magath Felix: „Wenn man gut drauf ist, braucht man keine Pause.“ (Vor einer Winterpause)

Magath Felix: „Schach ist für mich neben Fußball der schönste Sport, weil es aufgrund der Figuren auch ein Mannschaftssport ist.“

Magath Felix: „Ja, bis morgen früh um acht.“ (Nach einem großen Sieg auf die Frage, ob er seiner Mannschaft jetzt frei gebe)

Magath Felix: „Wenn mein Vater da gewesen wäre, hätte sich mein Leben vollkommen anders entwickelt. Viel zielgerichteter. Dann wäre meine Mutter zu Hause gewesen. Ich hätte vernünftig für die Schule gearbeitet, einen normalen Beruf erlernt und wäre nicht in den Fußball abgedriftet.“

Magath Felix: Ich habe viel mit Mario Basler gemeinsam. Wir sind beide Fußballer, wir trinken beide gerne mal einen. Ich allerdings erst nach der Arbeit.“

Magath Felix: „Ich sage meinen Spielern immer: Sie verdienen nicht zu viel, sie machen nur zu wenig.“

Magath Felix: „Fußballer müssen alle dankbar und glücklich sein, dass sie für das, was sie können, auch noch fürstlich bezahlt werden.“

Magath Felix: „Joel Matip ist einer der jungen Spieler, die mir zugelaufen sind.“

Magath Felix: „Qualität kommt von Qual.“

Magath Felix: „Grundsätzlich ist es mir egal, was meine Spieler essen und trinken. Hauptsache sie nehmen mir bei McDonalds keinen Platz weg.“

Magath Felix: „Ich hatte mit ihm verabredet, dass er zwei Tore macht. Er muss aufpassen, dass das nicht bald Konsequenzen hat.“ (Nachdem Kevin Kuranyi bei einem Spiel „nur“ ein Tor geschossen hatte)

Magath Felix: „Spieler erhalten 100 Prozent Gehalt, sollten dafür auch 100 Prozent geben. Oftmals besteht hier aber ein großes Missverhältnis.“

Magath Felix: „Es wird nicht ganz zur Routine, weil ich ja mittlerweile auch die Mütter gewechselt habe.“ (Auf die Frage, ob Geburten ab dem fünften Kind zur Routine werden)

Maier Sepp, ehem. deutscher Fußball-Nationaltorhüter: „Ein Torhüter muss Ruhe

ausstrahlen. Er muss aber aufpassen, dass er dabei nicht einschläft...»

Maier Sepp: „Wenn der Franz aus dem Fenster fällt, fällt er nach oben.“(über Franz Beckenbauer)

Maier Sepp: „Bin i Radi, bin i Depp - König ist der Maier Sepp.“
(Maiers Umdichtung des Songs «Bin i Radi, bin i König» von Petar Radenkovic, der Torhüter-Legende des Lokalrivalen TSV 1860 München)

Maradona Diego Armando: "Ihr könnt mir einen b..." (Zu seinen journalistischen Kritikern)

Maradona Diego Armando, argentinischer Fußball-Weltmeister und Nationaltrainer:
„Das ist wie ein Faustschlag von Muhammad Ali, ich habe zu nichts mehr Kraft.“
(Nach dem 0:4 gegen Deutschland bei der WM 1990)

Maradona Diego Armando: „Es war die Hand Gottes.“ (Nachdem er bei der WM 1986 ein Tor mit der Hand erzielte)

Marin Marcus, Fußballprofi: "Die Handtücher beim HSV rochen nach Perwoll, die bei St. Pauli nach den Zigaretten vom Zeugwart."

Marx Torben, Bundesligaprofi: "Der Ball ist mir auf den Kopf gefallen. Da konnte ich nicht mehr viel falsch machen." (Nach seinem ersten Kopfballtreffer).

Maslo Uli, Trainer: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Schlechte: der Trainingsplatz stand unter Wasser. Die Gute: es ist keiner ertrunken.“

Matthäus Lothar: "Ein Lothar Matthäus kann es sich nicht leisten, sich zu blamieren."

Matthäus Lothar: "Ein Lothar Matthäus braucht keine dritte Person. Er kommt sehr gut allein zurecht."

Matthäus Lothar: "Ein Wort gab das andere - wir hatten uns nichts zu sagen."
Matthäus Lothar: "Die biologische Uhr tickt und geht auch an mir nicht vorbei."

Matthäus Lothar: "Die Frauen haben sich entwickelt in den letzten Jahren. Sie stehen nicht mehr zufrieden am Herd, waschen Wäsche und passen aufs Kind auf. Männer müssen das akzeptieren."

Matthäus Lothar: „An den Spekulationen über mich möchte ich mich nicht beteiligen“.

Matthäus Lothar: "Ich hab gleich gemerkt, das ist ein Druckschmerz, wenn man drauf drückt."

Matthäus Lothar, Rekord-Nationalspieler: „Das Chancenplus war ausgeglichen.“

Matthäus Lothar: „Wichtig ist, dass er nun eine klare Linie in sein Leben bringt.“
(Nach dem Kokaingeständnis von Christoph Daum)

Matthäus Lothar: „Man darf den Sand jetzt nicht in den Kopf stecken.“

Matthäus Lothar: „Man sollte die Presse nicht wichtiger machen, wie sie wichtig gemacht wird.“

Matthäus Lothar: „Gewollt habe ich schon gemocht, aber gedurft haben sie mich nicht gelassen.“

Matthäus Lothar: „Schiedsrichter kommt für mich nicht in Frage, schon eher etwas, was mit Fußball zu tun hat.“ (Auf die Frage, was er nach seiner Fußballer-Karriere plane)

Matthäus Lothar: „Ein Lothar Matthäus spricht kein Französisch.“

Matthäus Lothar: „I hope we have a little bit lucky.“ (Bei seiner ersten Pressekonferenz in New York)

Matthäus Lothar: „I look not back, I look in front.“

Matthäus Lothar: „Jeder, der mich kennt und der mich reden gehört hat, weiß genau, dass ich bald Englisch in sechs oder auch schon in vier Wochen so gut spreche und Interviews geben kann, die jeder Deutsche versteht.“

Matthäus Lothar: „Ein Lothar Matthäus lässt sich nicht von seinem Körper besiegen, ein Lothar Matthäus entscheidet selbst über sein Schicksal.“

Matthäus Lothar: „Der Serbe an sich ist leichtsinnig im Umgang mit Chancen.“

Matthäus Lothar: „Manchmal spreche ich zu viel.“

Matthäus Lothar: „Ich denke nicht langfristig. Auf mich könnte ein Trainer- oder Managerjob zukommen. Bundestrainer – das reizt mich erst in drei, fünf oder zehn Jahren. Vielleicht.“

Matthäus Lothar: „Es ist wichtig, dass man 90 Minuten mit voller Konzentration an das nächste Spiel denkt.“

Maul Ronald: „Wir standen schon vor der Toilette und haben uns doch noch in die Hose gemacht.“

Mayer-Vorfelder Gerhard, ehem. DFB-Präsident: „Hätten wir 1918 die deutschen Kolonien nicht verloren, hätten wir heute in der Nationalmannschaft wahrscheinlich auch nur Spieler aus Deutsch-Südwest.“

McKenna Kevin, Bundesligaprofi: „Wir haben uns selbst geschlagen.“ (Nachdem der 1. FC Köln aber gegen Arminia Bielefeld 1:1 gespielt hatte)

McClaren Steve, Fußballtrainer: "Ich bin ein Befürworter von Hilfsmitteln. Da ich Engländer bin, können sie das sicher verstehen, wenn sie an die WM denken." (Bei der WM 2010 hatte der Schiedsrichter beim Spiel Deutschland - England einen Treffer für die Engländer nicht gegeben, obwohl der Ball klar hinter

der Linie war).

Meier Michael, Bundesligamanager: „Sammer macht immer neue Fehler und nicht dieselben. Deshalb ist er ein guter Trainer.“

Meier Norbert, ehem. Bundesligatrainer: "Wir können nun mal keinen Spieler hier in Handschellen vorführen und sagen: So, Kollege, das hier ist dein neuer Verein." (Als Trainer von Darmstadt 98 zu Personalproblemen kurz vor Saisonbeginn)

Meijer Erik, ehem. Bundesligaprofi: „Ich darf hier ja nicht wählen. Ich habe meinen Kollegen geraten, das zu wählen, wo die Steuern runter gehen. Wer das ist, weiß ich nicht.“

Meijer Erik: „Wenn Du so gerne das Fähnchen schwenkst, dann such Dir doch einen Job am Flughafen.“ (Zum Schiedsrichter-Assistenten)

Merkel Max, ehem. Bundesligatrainer: „Eine Straßenbahn hat mehr Anhänger als Uerdingen.“

Merkel Max: „Er wird nie Kopfweg bekommen, weil er seinen Kopf nie zum Denken benutzen wird. Ehe er Nationalspieler wird, werde ich Sänger an der Metropolitan Opera.“ (über den Bundesligaprofi Rüdiger Abramczik)

Merkel Max: „Spieler vertragen kein Lob. Sie müssen täglich die Peitsche im Nacken fühlen.“

Merkel Max: „Im Training habe ich mal die Alkoholiker meiner Mannschaft gegen die Antialkoholiker spielen lassen. Die Alkoholiker gewannen 7:1. Da war's mir wurscht. Da hab i g'sagt: Sauft's weiter.“

Merkel Max: „Der Basler spielt wie eine Parkuhr. Er steht rum und die Bayern stopfen Geld rein.“

Merkel Max: „Es gibt zwei Möglichkeiten den Flugschein zu machen. Entweder du machst Urlaub mit Drachenfliegen. Oder du gehst als Trainer in die Bundesliga.“

Merkel Max: „Udo Lattek haben sie Blut abgenommen. Ergebnis: Reiner Alkohol, verschmutzt durch rote Blutkörperchen.“

Merkel Max: „In Dänemark habe ich nur Eier und Butter geholt, aber keine Fußballer.“

Merkel Max: „Wenn der ‚Kaiser‘ spricht, legen sogar die Engel ihre Harfen beiseite.“ (Über Franz Beckenbauer).

Merkel Max: „Spanien wäre ein schönes Land, wenn nicht so viele Spanier dort leben würden.“ (Daraufhin wurde Merkel in Spanien trotz Tabellenführung entlassen)

Merkel Max: „Der sollte von der Innsbrucker Universität angestellt werden. Einen Menschen mit so wenig Hirn gibt's ja net.“ (Über den früheren österreichischen Nationaltorhüter Friedl Koncilia).

Merkel Max: „Wenn im Westfalenstadion der Rasen gemäht wird, stehen hinterher 20 Mann zusammen und erzählen, wie es gewesen ist.“

Merkel Max: „Die wissen nicht einmal, dass im Ball Luft ist. Die glauben doch, der springt, weil ein Frosch drin ist.“ (Über deutsche Fußball-Funktionäre)

Mertesacker Per, Nationalspieler: „Mit seinem Körperschwerpunkt auf Höhe der Grasnarbe ist es schwer, gegen ihn zu verteidigen.“ (Über seinen Mitspieler Marko Marin).

Metzelder Christoph: „Innerhalb der nächsten drei Jahre will ich mit Schalke Meister werden.“ (im Juli 2010).

Metzelder Christoph, Fußballprofi: "Er hat die Diskussion gar nicht so mitbekommen, weil er nicht liest. Und wenn, dann hätte er sowieso nichts verstanden." (Zur Kritik an der zu defensiven Spielweise von Raúl, der dann zwei Tore für Schalke 04 erzielte).

Meyer Hans: "Im Fußball baut man dir schnell ein Denkmal, aber genauso schnell pinkelt man es an."

Meyer Hans, ehem. Bundesligatrainer: „Wir mussten das Training abbrechen, weil einige Spieler vor Freude in Tränen ausgebrochen sind.“ (Nach einer Vertragsverlängerung)

Meyer Hans: „Das wird eine schöne Heimfahrt. Einen Punkt geholt und zudem waren die Jungs eine Woche nicht bei der Mutti.“

Meyer Hans: „Der Butterkuchen hier ist wirklich ausgezeichnet, den hat bestimmt Frau Demuth gebacken.“ (die Frau des damaligen Trainers des FC St. Pauli)

Meyer Hans: „Igor hat eine anstrengende Woche hinter sich und ist gestern erst nach Hause gekommen. Eventuell hat ihn seine Tochter nicht schlafen lassen. Von seiner Frau will ich erst gar nicht reden.“

Meyer Hans: „Ich habe Möhlmann vorher gesagt, dass wir uns auf eine Punkteteilung einigen können. Aber das hat der Schweinehund nicht mitgemacht.“ (Nach einer 0:1-Heimniederlage gegen Bielefeld über den Gästetrainer)

Meyer Hans: „Wenn ich mit dem System Weihnachten im gesicherten Mittelfeld bin, dann können wir drüber reden. Aber nach einem Spieltag werde ich mich hüten, meinen Kopf so weit aus dem Fenster zu halten- Doch wenn Sie schreiben, Hans Meyer hat ganz alleine gewonnen, dann haben Sie natürlich Recht.“ (Nach einem 1:0-Erfolg gegen Bayern München am 1. Spieltag)

Meyer Hans: „Keiner liebt mich, da können sie meine Frau fragen.“

Meyer Hans: „Das Trainingsgelände war hier mein Heiligtum. Platzwart Erich Hage hat mit der Gartenschere das Unkraut gerupft. Wenn sich ein Rabe auf dem Rasen niedergelassen hatte, wurde der erschossen.“ (Über alte Zeiten bei Carl Zeiss Jena)

Meyer Hans: „Die Spieler kommen morgens um neun, trinken Kaffee, halten ein Schwätzchen, danach eine kleine Mannschaftsbesprechung, 90 Minuten Training, eine Stunde Nachbereitung. Und nachmittags gehen sie dann mit der Mutti auf die Kö nach Düsseldorf. Die können einkaufen, während andere noch an der Maschine stehen. Als Fußball-Profi hat man eine herrliche Zeit.“ (Zu seiner Trainerzeit in Mönchengladbach)

Meyer Hans: „Nein, es finden montags wirklich keine Parteiversammlungen statt.“ (In einem Interview mit der Zeitung „Neues Deutschland“ auf die Frage „Merken Ihre Spieler, dass da ein Trainer aus einer anderen Welt kommt?“)

Meyer Hans: „Wenn ich eine ganze Flasche Rotkäppchen getrunken habe, wurde meine Frau danach regelmäßig schwanger.“

Meyer Hans (über sein Verhältnis zu Trainerkollege Eduard Geyer): „Keine Ahnung, ich habe meine Akte noch nicht gelesen... Wir sind keine guten Freunde, also wenn der eine Geburtstag hat, wird nicht angerufen.“

Meyer Hans: „Ja sicher. Wir im Trainerstab benoten allerdings nach ‚holländischen Noten‘. Das heißt, eine 1 ist die schlechteste Note und eine 10 die beste. Allerdings werden die 1 und 2 nie vergeben. Eine 3 erhält zum Beispiel ein Spieler, den ich einwechsele und der sich dann so anstellt, dass ich ihn eigentlich sofort wieder raus nehmen müsste. Eine 5 ist die Durchschnittsnote und eine 8 gibt es immer nur für den Trainer. Die 9 und 10 gibt's auch nicht – die sind für die Götter.“

Meyer Hans: „Danke für die Glückwünsche beim Unternehmen Aufstieg. Sie werden sich noch schwarz ärgern, wenn wir es wirklich schaffen. Dann guckt nämlich keine Sau mehr Ihre Sendung.“ (Zu Mönchengladbacher Zweitliga-Zeiten zu einem DSF-Reporter)

Meyer Hans: „Er lernt jetzt auch schon seit zwei Jahren die deutsche Sprache und kann schon ‚Guten Tag‘ sagen.“ (Über seinen ghanaischen Stürmer Lawrence Aidoo)

Meyer Hans: „In jedem Kader gibt es fünf richtig blöde Spieler. Von denen würde einer auf jeden Fall unter der Brücke landen, wenn er nicht Fußball spielen würde.“

Meyer Hans: „Ich bin heute noch nicht darüber weg, dass wir damals das Europacup-Finale in Düsseldorf verloren haben. Aber zum Glück reißen sie ja das Rheinstadion jetzt ab.“ (über das Europacup-Finale Carl Zeiss Jena – Dynamo Tiflis 1981)

Meyer Hans: „Ich glaube, dass wir mit vier Punkten Rückstand allen Grund haben aufzugeben.“ (Auf die Frage nach einer Niederlage, ob seine junge Mannschaft im Abstiegskampf bestehen könne)

Middendorp Ernst, Bundesligatrainer: „Knien sie nieder, Sie Bratwurst!“ (Zu einem Zeitungsreporter)

Middendorp Ernst: „Hauen Sie ab, Sie Arschloch. Sie Schwein, nehmen sie das Mikro weg.“ (Zu einem Reporter)

Milutinovic Boris, Nationaltrainer: „Ich habe meinem Dolmetscher gesagt, mir nur die angenehmen Sachen zu übersetzen. Das gibt weniger Probleme.“ (Zu seiner Zeit als Trainer in China)

Minge Ralf, ehem. Bundesligaprofi: „Ich kann mir keine Äußerung zur Leistung des Schiedsrichters erlauben, sonst müsste ich einen Kredit aufnehmen.“

Möhlmann Benno, Bundesligatrainer: "Ich verfall nicht in Euphorie."
(Nachdem er als neuer Trainer beim abstiegsbedrohten Zweitligisten FC Ingolstadt verpflichtet wurde)

Möller Andreas: "Wir haben mit Wolfgang Wolf viel erlebt und viel gelacht."
(Als Sportmanager der Offenbacher Kickers, über seinen entlassenen Trainer)

Möller Andreas, Vereinsmanager: "Gegen den deutschen Frauenfußball-Meister Turbine Potsdam hätten wir nicht gewonnen." (Nach einer 0:2-Niederlage des Fußball-Drittligisten Kickers Offenbach)

Möller Andreas, ehem. Nationalspieler: „Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien“

Möller Andreas: „Mein Problem ist, dass ich immer sehr selbstkritisch bin...auch mir selbst gegenüber.“

Möller Andreas: „Ich habe mit Erich Ribbeck telefoniert und er hat zu mir gesagt, ich stehe für die Maltareise nicht zur Verfügung.“

Möller Andreas: „Speziell in der zweiten Halbzeit haben wir einen guten Tag erwischt.“

Möller Andreas: „Das war eine Schutzschwalbe. Ich dachte damals, dass Dirk Schuster mich voll umhauen würde.“

Möller Andreas: „Das ist eine Depremierung.“

Möller Andreas: „Das war keine Mö..., äh Schwalbe.“

Möller Andreas: „Vom Feeling her habe ich ein gutes Gefühl.“

Möller Andreas: „Wir sind an ein Limit gekommen, wo es im Moment nicht drüber geht.“

Mos Aad de, Fußballtrainer: „Ich spiele weiterhin mit Risiko. Schließlich profitieren alle davon: Wir, das Publikum und auch der Gegner.“

Mourinho Jose: "Ich habe nicht gesagt, dass ich der Beste bin. Ich kenne nur keinen Besseren."

Mourinho Jose: "Wenn ich zum Schiedsrichter und zu der UEFA sagen würde, was ich denke und fühle, würde meine Karriere heute enden." (Nachdem er heftige Kritik an einem Schiedsrichter und der UEFA geäußert hatte.)

Mourinho Jose: "Ich darf nicht sagen, was mir auf dem Herzen liegt. Sonst muss ich mich vor dem Fußballverband verantworten, bekomme eine wochenlange Sperre und hohe Strafe aufgebremst. Das Geld gebe ich lieber für Weihnachtsgeschenke aus."

Mourinho Jose: "Das war nicht beleidigend gemeint, auch wenn man sie als Beleidigung verstehen kann.» (Nach einem Pokalspiel mit Chelsea gegen Tottenham hatte er den Schiedsrichter zuvor als "Hurensohn" bezeichnet)

Mourinho Jose: "Der Zweite ist immer nur der Erste der Letzten. Da ist es egal, ob man zehn Punkte zurückliegt oder 500 Tore erzielt hat."

Mourinho Jose: "Von Nichts eine Ahnung, aber zu allem eine Meinung." (Über Sportjournalisten)

Mourinho Jose: „Wenn es nach Dir ginge, müsste das Training um 12 Uhr anfangen. Wenn du um 10 Uhr kommst, schläfst Du noch. Um 11 Uhr bist Du immer noch schläfrig.“ (Als Trainer von Real Madrid über den französischen Nationalspieler Karim Benzema)

Mourinho Jose, Trainer: „Ich habe mehr Angst vor der Vogelgrippe als vor dem Fußball. Was ist denn schon Fußball verglichen mit dem Leben.“

Mourinho Jose: „Schauen Sie sich meine Frisur an. Ich bin bereit für den Krieg.“

Mourinho Jose: „Nach allem, was passiert ist in dieser Saison, und das war sehr viel, bin ich der Meinung, dass ich ein guter Verlierer bin.“

Mourinho Jose: „Wenn ich einen leichten Job will, wäre ich in Porto geblieben. Ein wunderschöner blauer Stuhl, die Champions-League-Trophäe. Gott und direkt nach Gott komme ich.“

Müller Gerd, ehem. Nationalspieler: "Mein fairster Gegenspieler war Rolf Rüssmann von Schalke 04. Der hat sich bei mir schon immer vor dem Foul entschuldigt."

Müller Hansi, ehem. Nationalspieler: „Es stört mich nicht, dass in Deutschland ein paar hunderttausend Wellensittiche ‚Hansi‘ heißen.“

Müller-Wohlfahrt Hans-Wilhelm, Fußballarzt: „Wegen Gyula Lorant hätte ich beinahe aufgehört. Er hat mir mal erklärt, dass man einen herausgesprungenen Meniskus am besten mit der Eckfahne wieder reinhaut.“

Nachtweih Norbert, ehem. Profi: „Der springt so hoch – wenn der wieder runter kommt, liegt auf seiner Glatze Schnee.“ (Über Dieter Hoeneß)

Nadvornik Wolfgang, Fernsehreporter: (Nach einem Länderspiel Deutschland-Südafrika zu Per Mertesacker) „Marcell Jansen, war ja kein echtes Debüt, aber über 90 Minuten. Wie war das, als sie die Hymne gehört haben, haben Sie'n bisschen die Hosen voll gehabt, ganz ehrlich?“ – Darauf Mertesacker: „Ich bin zwar nicht Marcell Jansen, aber...“ – Nadvornik: „...ich weiß.“

Naki Deniz, Fußballprofi: „Ich komme aus der Gosse, da wird man entweder Zuhälter

oder Fußballprofi“.

Netzer Günter, ehem. ARD-Fußballexperte und Nationalspieler: „Bei mir wusste man immer, wo ich dran war“

Netzer Günter: „Es ist ja so furchtbar, es ist ja so furchtbar“ (In der Halbzeitpause eines EM-Spiels Griechenland-Schweden)

Netzer Günter: „Während ich mich bückte, hat mir der Franz Beckenbauer mal einen Freistoß gestohlen. Mensch, war ich sauer, aber leider ging der Ball rein.“

Neuer Manuel: "Wir schießen so wenig Tore. Vielleicht heißen wir deshalb auch 'Die Knappen'." (Über die Situation des FC Schalke 04)

Neuer Manuel: "Die Frau an der Kasse hat gar nichts gesagt, außer dass sie das Geld haben wollte." (Auf die Frage, wie die Menschen auf ihn beim Einkauf einer Zahnpasta-Tube in einem Drogeriemarkt reagiert hätten)

Neururer Peter, Trainer: „In Offenbach brauchst Du eher einen Wohnwagen als eine Wohnung, so schnell bist Du wieder weg.“

Neururer Peter: „Das letzte Mal, dass ich so hoch verloren habe, war gegen meinen Bruder im Tipp-Kick.“ (Nach einer 0:7-Niederlage mit RW Essen; anschließend wurde Neururer entlassen)

Neururer Peter: „Ich bin Idealist. Wenn das Leben nicht so teuer wäre, würde ich alles umsonst machen.“

Neururer Peter: „Wir waren alle vorher überzeugt davon, dass wir das Spiel gewinnen. So war auch das Auftreten meiner Mannschaft, zumindest in den ersten zweieinhalb Minuten.“

Neururer Peter: „Kriminaltechnisch gesehen ist eine Heimgniederlage wie ein Einbruch.“

Neururer Peter: „Wir fahren hin, hau'n die weg und fahren wieder zurück.“

Neururer Petr: „Wenn wir ein Quiz machen würden unter den Trainern in Deutschland, wer am meisten Ahnung hat von Trainingslehre und Psychologie, und der Trainer mit den besten Ergebnissen kriegt den besten Klub – dann wäre ich bald bei Real Madrid.“

Neururer Peter: „Eine richtig schlaue Analyse fällt mir schwer. Ich bräuchte eine Stunde, um auf den Punkt zu kommen, aber mein Abendessen steht um acht auf dem Tisch.“

Neville Gary, englischer Fußballprofi: "Irgendwann werden wir Engländer wieder einen großen Titel feiern. Und wenn es erst 2086 ist."

Nigbur Norbert, ehem. Bundesligaprofi: „Offenbach hätte 3:0 gewonnen, wenn ich nicht ein Papstbild in der Tasche gehabt hätte.“

Niersbach Wolfgang, DFB-Generalsekretär: "Panini-Bilder von der Frauen Nationalmannschaft von Äquatorialguinea - wie soll das denn funktionieren?« (Vor der Frauen-WM in Deutschland)

Nikolov Oka: „Auf Schalke ist es mit elf Mann schon schwer, mit zehn um so schwieriger“ (Nach einer Niederlage der Frankfurter Eintracht einschl. Platzverweis)

Nistelrooy Ruud van, Bundesligaprofi: „Ich versuche, Leistungen sprechen zu lassen. Ob das mein neunter oder zwölfter Frühling ist, ist mir dabei egal.“

Nistelrooy Ruud van: „Ich bin sehr lustig, in Deutschland zu spielen, äh glücklich.“

Nowotny Jens, ehem. Nationalspieler: „Ich bewerte die Zukunft des deutschen Fußballs positiv. Weniger Einsatz, weniger Wille, weniger Bereitschaft geht nicht mehr.“

Özcan Arkor: „Volkert hatte eine Leistungszerrung.“

Österreichischer Fan: „Auf der Piste sehen wir uns wieder.“ (Nach einer 01-EMNiederlage gegen Deutschland)

Olsen Morten, dänischer Nationaltrainer: „Wir hätten den Afrikanern niemals das Fußballspielen beibringen dürfen. Sie haben eine genetische Veranlagung zu hartem Spiel.“

ORF-Kommentator Thomas König: „Brasilianer waren sie noch nie, die Griechen.“ (Zu einem Spiel Griechenland-Russland)

Osieck Holger Nationaltrainer: "Es steht 1:1 für mich." (Nach einem 2:1-Erfolg Australiens gegen Deutschland; zuvor hatte er mit Kanada 1:4 gegen Deutschland verloren)

Pacult Peter, ehem. österreichischer Nationalspieler und Bundesligatrainer von 1860 München: „Ja, der FC Tirol hat eine Obduktion auf mich.“

Pacult Peter: „Ich hoffe, dass die Hammerwurflöcher im Rasen nicht so tief sind, dass man Thomas Häßler nicht mehr sieht, wenn er aufläuft.“

Pacult Peter: „Von finanziellen Dingen mag sie ja Ahnung haben, aber im Fußball sollte sie nicht mitreden. Da gehört die Frau an den Herd.“ (Über Angela Häßler, Frau und Managerin von Thomas Häßler)

Pacult Peter: „Ich bin kein Streichler. Nur bei meiner Frau, sporadisch.“

Pagelsdorf Frank, ehem. Bundesligaspieler und -trainer: „Es hat sich gezeigt, dass Haching gerade zuhause so heimstark ist.“

Pagelsdorf Frank: „Es ist uns gelungen, unsere Torgefährlichkeit im Vergleich zum letzten Jahr auszumerzen.“

Pagelsdorf Frank: „Wir werden nur noch Einzelgespräche führen, damit sich keiner verletzt.“

Palacios Jerry: „Mit Honduras erstmals nach 28 Jahren wieder bei einer WM zu sein, ist unglaublich, aber das mit deinen Brüdern teilen zu können, ist ein Geschenk Gottes, daran werden sich noch unsere Kinder und Enkel erinnern.“ (Er gehörte bei der WM 2010 mit seinen Brüdern Wilson und Johnny zu Honduras' Kader. Noch nie zuvor war ein Bruder-Trio bei einer WM vertreten)

Papon Bert, Trainer: "Irgendwelche Fragen, bevor ich gehe und mich aufhänge?" (Als Trainer von Dunfermline nach einer 0:7-Niederlage)

Petric Mladen, Bundesligaprofi: „Nach außen ist er introvertiert.“ (Über seinen Mitspieler Ze Roberto)

Pfeffer Toni, ehem. österreichischer Nationalspieler: „Hoch werden wir nicht mehr gewinnen.“ (Beim Halbzeitstand von 0:5 gegen Spanien, Endergebnis 0:9)

Pfister Otto, Trainer: „Da hilft nur: Bein aufsägen und Jahresringe zählen.“ (Zur Altersbestimmung im Allgemeinen und bei Anthony Yeboah im Speziellen)

Piontek Sepp, Trainer: „Das stimmt, ich bekomme kein Geld. Ich darf dafür aber in Grönland Seehunde und Rentiere jagen, darf mit meiner Familie, was ja sonst sehr teuer ist, jederzeit dorthin reisen. Und ich werde mit Fisch bezahlt, hin und wieder kommt ein Laster von der Firma ‚Royal Greenland‘, liefert Lachs und Hummer und die seltenen Schneekrabben – die erhält sonst nur die dänische Königin.“ (Auf die Frage, ob es stimme, dass er für seine Trainerarbeit in Grönland in Sachwerten entlohnt werde)

Piontek Sepp: „Unglaublich ehrgeizig, sie wollen so gerne. Sie haben aber große Probleme mit der Technik. Und dann gibt es noch ein anderes Problem: Während des Trainings oder des Spiels sehen sie plötzlich einen Wal – und dann lassen sie Ball Ball sein, dann stürmen sie zu den Booten und es geht raus aufs Meer, es geht dann nur noch um den Wal.“

Piontek Sepp: „Immer, wenn wir ein Länderspiel hatten, musste ich vorher in den streng bewachten Palast kommen und ihm Aufstellung und Taktik mitteilen. Und dann gab's auch Taschengeld von ihm, das sie gerade frisch im Palast unten gedruckt hatten. Die Scheine waren immer noch feucht, klebten zusammen und rochen nach Farbe. Aber ich konnte ohne Probleme damit bezahlen.“ (Über sein Verhältnis zum Diktator von Haiti)

Platini Michel: „Wenn die Deutschen gut spielen, dann werden sie Weltmeister, wenn sie schlecht spielen, dann kommen sie ins Finale.“ (Vor der WM 1994)

Pleiß Harry, Trainer: „Ich lobe viel, aber ich kitzle die Jungs auch unter die Gürtellinie.“ (Über sein Erfolgsrezept bei RW Essen)

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: "So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere."

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: „Wir müssen jetzt die Köpfe hochkrepeln. Und die Ärmel natürlich auch.“

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: "Es überwiegt eigentlich beides." (Auf die Frage nach einem 1:1, bei dem der einen Treffer schoss, ob er mehr enttäuscht sei über das Nur-Unentschieden oder stärker erfreut über das Tor)

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: „Wir müssen jetzt die Köpfe hochkrepeln. Und die Ärmel natürlich auch.“

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: „So ist Fußball. Manchmal gewinnt auch der Bessere.“

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: „Das ist bitter und traurig. Da geht man nach Hause und will die Tür abschließen.“ (Nach einer 1:5-Niederlage mit dem 1. FC Köln gegen den VfB Stuttgart)

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: „Wir brauchen uns vor den nächsten Wochen nicht verstecken.“

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: "Wir haben kein Offensiv-Feuerwerk abgebrannt." (Zur Beton-Taktik des 1. FC Köln bei einem 0:0 in München)

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: "Ich gebe Euch kurze Antworten, dann müsst Ihr nicht so viel schreiben." (Über sein Verhältnis zu Reportern)

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: "Das Gute an England ist: Wir haben viele englische Wochen." (Nach seinem Wechsel zu Arsenal London)

Podolski Lukas, ehem. Nationalspieler: "Es gibt nicht den einen großen Moment, den ich rauspicken könnte, das wäre auch unfair all den anderen Momenten gegenüber."

Polanski Eugen, Fußballprofi: "Wahrscheinlich gibt es immer noch Leute, die sagen, wir hätten eine Krise, weil wir 3:2 und nicht 3:0 gewonnen haben."

Polster Toni, ehem. Bundesligaprofi und österreichischer Nationalspieler: „Man hetzt die Leute auf mit Tatsachen, die nicht der Wahrheit entsprechen.“

Polster Toni: „Ich grüße meinen Vater, meine Mutter und ganz besonders meine Eltern.“

Polster Toni: „Ich bin Optimist. Sogar meine Blutgruppe ist positiv.“

Polster Toni: „Ich habe es mir sehr genau überlegt und dann spontan zugesagt.“

Polster Toni: „Wenn Du schon nicht gewinnen kannst, musst Du wenigstens sehen, dass Du nicht verlierst.“

Polster Toni: „Das ist Wahnsinn! Da gibt’s Spieler im Team, die laufen noch weniger als ich.“

Polster Toni: „Handkuss an die Frau Gemahlin!“ (Zum Schiedsrichter nach einer Roten Karte)

Polster Toni: „Es hat gut angefangen, aber ich wäre froh, wenn es auch einmal gut aufhören würde.“ (Nach einem Sieg im Auftaktspiel einer Saison)

Polster Toni: „Ein Denkmal will ich nicht sein, darauf scheißen ja nur die Tauben.“

Polster Toni: „Wir lassen uns beide von unseren Frauen scheiden und ziehen zusammen.“ (Über sein verbessertes Verhältnis zu Trainer Neururer)

Polster Toni: „Für mich gibt es nur ‚entweder –oder‘. Also entweder voll oder ganz.“

Prasnikar Bojan, ehem. Bundesligatrainer: „Auf dem Platz waren zwei Mannschaften und noch ein Etwas.“ (mit Blick auf umstrittene Schiedsrichter-Entscheidungen)

Poulsen Christian, dänischer Fußball-Nationalspieler: "Mortens Bedeutung ist gewaltig. Er hat neue Spieler gebracht und dafür gesorgt, dass sie jetzt Haare auf der Brust haben." (Nach geglückter EM-Qualifikation über Nationaltrainer Morten Olsen)

Prohaska Herbert, ehem. österreichischer Nationalspieler: "Heute haben wir uns ganz gut aus der Atmosphäre gezogen."

Pukki Teemu: "An der Seite solch guter Stürmer wie Raul und Huntelaar kann ich viel lernen. Aber ich bin nicht als Zuschauer gekommen."

Prohaska Herbert, ehem. österreichischer Nationalspieler: „Heute haben wir uns ganz gut aus der Atmosphäre gezogen.“

Rakitic Ivan: „Raúl den Ball zu geben, ist so, als würde man sein Geld einer Schweizer Bank anvertrauen.“ (Über den Neuzugang bei Schalke 04, der von Real Madrid kam)

Rangnick Ralf: "Nur wer selbst brennt kann Feuer entfachen."

Rangnick Ralf: „Immer, wenn er mit dem Fuß gespielt hat, hat er richtig gut ausgesehen.“ (Zur überragenden Leistung seines Spielers Luiz Gustavo, der allerdings mit einem Handspiel den Elfmeter zur gegnerischen Führung verursacht hatte)

Rangnick Ralf, Bundesligatrainer: „Wir haben keine Krise.“ (Nach dem zehnten Hoffenheimer Spiel in Serie ohne Sieg)

Rangnick Ralf: „Ich habe Sachen gesehen von meinen Spielern, da muss ich mich fragen, ob sie ihr Double geschickt haben. Was anderes fällt mir dazu nicht ein.“

Rangnick Ralf: „Wenn schon vier Leute so viele Fehler machen, ist es vielleicht

richtig, dass man auf eine Dreierkette umstellen sollte.“

Rangnick Ralf: „Uns haben teilweise Zentimeter gefehlt, teilweise aber auch die Präzision.“

Rangnick Ralf: „Ich habe einmal drei Spieler auf einen Schlag ausgewechselt. Das wurde mir anschließend als Völkerwanderung ausgelegt.“ (Auf die Frage, weshalb er zwei statt drei Profis ausgewechselt habe)

Rangnick Ralf: „Ich glaube, das Team hat sich im Trainingsplan in der Spalte geirrt. ‚Tag der offenen Tür‘ ist am Sonntag.“ (Nach einer 0:4-Niederlage)

Rangnick Ralf: „Es könnte ja Aua machen, es könnte ja einer mit Watte werfen. Wenn er Angst hat, soll er sich hinter die Mauer stellen.“

Rangnick Ralf: „Vielleicht hat das Verteidigungsministerium noch einen Vorschlag, wie wir unsere Abwehr verbessern können.“

Rangnick Ralf: „Erst war es der Trainer, dann war es das Geld, dann war es die sportliche Perspektive, dann war es die öde und hässliche Stadt und nächste Woche sind es wahrscheinlich die Frauen, die besser poppen können.“ (Über die immer neuen Gründe des Spielers Jan Simak für einen Vereinswechsel)

Rapolder Uwe, Bundesligatrainer: „Ich habe kaum drei rechte Abwehrspieler, da kann ich ja nicht mit einer Viererkette spielen.“

Ratinho ehem. Bundesligaprofi: "Trainer sagen: Balle muss in Tor, alles andere Kokolores." (Sein Trainer war Otto Rehhagel)

Rau Johannes, ehem. Bundespräsident: „Wie soll das denn dann heißen? Ernst-Kuzorra-seine-Frau-ihr-Stadion?“ (Zu dem Vorschlag, Fußballstadien nach Frauen zu benennen)

Rausch Friedel, ehem. Bundesligaspieler und –Trainer: „In der Türkei hängt in jeder Kneipe ein Bild von Atatürk. Hier in Kaiserslautern hängt fast überall Fritz Walter.“

Rausch Friedel: „Ich will jetzt nicht noch zusätzlich Feuer ins Öl gießen.“

Rausch Friedel: „Wenn ich den Martin Schneider weiter aufstelle, glauben die Leute am Ende wirklich noch, ich sei schwul.“

Rausch Friedel: „Rehhagel geht mit Goethe ins Bett, ich mit meiner Frau.“

Rauschenbach Hans-Joachim, Moderator: „Bei der Eintracht kriselts im Vorstand. Und wie jeder weiß: Wenn der oberste Knopf falsch geknöpft ist, sitzt der ganze Anzug schief.“

Rehhagel Otto: "Kobiaschwili ist der fairste Spieler nach dem Zweiten Weltkrieg." (Über den Kapitän von Hertha BSC, nachdem dieser eine rote Karte sah)

Rehhagel Otto: "Modern spielt, wer gewinnt."

Rehhagel Otto: "Ich schätze es, wenn Fußballer verheiratet sind, denn die eigene Frau ist das beste Trainingslager."

Rehhagel Otto: "Mit 50 bist Du als Fußball-Trainer reif für die Klapsmühle."

Rehhagel Otto, ehem. Bundesligaspieler und Trainer: „Mal verliert man und mal gewinnen die anderen“

Rehhagel Otto: „In Argentinien, könnte man sagen, wachsen die Spieler auf den Bäumen. Wir müssen sie suchen.“

Rehhagel Otto: „Wir haben versucht, das Beste herauszuholen. Wir haben nicht gesagt, dass wir ganz Europa schwindlig spielen werden.“ (Nach dem Scheitern Griechenlands bei einer EM-Vorrunde)

Rehhagel Otto: „Mit 50 bist du als Trainer reif für die Klapsmühle. Wenn du genug Geld verdienst hast, kannst du wenigstens erster Klasse liegen.“

Rehhagel Otto: „Leichte Bälle zu halten ist einfach. Schwierige Bälle zu halten ist immer schwierig.“

Rehhagel Otto: „Wir spielen am besten, wenn der Gegner nicht da ist.“

Rehhagel Otto: „Jetzt müssen wir gegen Stuttgart gewinnen, ob wir wollen oder nicht.“

Rehhagel Otto: „Jeder kann sagen, was ich will.“

Rehhagel Otto: „Die sollen sich nicht so anstellen. Bei mir zählen nur glatte Brüche als Verletzungen.“

Rehhagel Otto: „Ich brauche Spieler, die am Ball besser sind als am Mikro.“

Rehhagel Otto: „Wozu braucht meine Mannschaft Doping? Sie hat ja mich.“

Rehhagel Otto: „Wer Tabellenerster ist, hat immer recht. Ich habe also recht. Und wenn ich Fünfter bin, können Sie wieder mit mir reden.“

Rehhagel Otto: „Ich habe mich mit der schwedischen Mannschaft schon 1958 beschäftigt, als Pele sein erstes Tor geschossen hat.“ (Vor einem Länderspiel Griechenlands gegen Schweden)

Rehmer Marko, ehem. Profi: „Wir sind hierher gefahren und haben gesagt: Okay, wenn wir verlieren, fahren wir wieder nach Hause.“

Relaño Alfredo, Chefredakteur des spanischen Sportblattes "As": "Unser Fußball hält sich eisern an die Regel, jedes Jahr zehn Prozent mehr Geld auszugeben, als er einnimmt."

Rensing Michael, Bundesligaprofi: „Bei mir ist es ja schon ein Fehler, wenn ich

meine Schuhbänder falsch binde.“ (Die entthronte Nummer 1 von Bayern München über das Ausmaß der Kritik an seiner Person)

Rethy Bela, Reporter: "Zum ersten Mal wird ein Europameister auch Weltmeister, das hat zuletzt Deutschland geschafft."

Rettig Andreas, Bundesliga-Manager: "Wir haben in einem typischen 0:0-Spiel 1:0 verloren." (Als Manager des FC Augsburg zur Niederlage in einem bayerischen Derby)

Reuter Stefan, Weltmeister 1990: „Zur Schiedsrichterleistung will ich gar nichts sagen, aber das war eine Frechheit, was da gepfiffen wurde.“

Ribbeck Erich, ehem. Bundesliga- und Bundestrainer: „Bei uns wird auf dem Platz zu wenig gesprochen. Das könnte an der Kommunikation liegen.“

Ribbeck Erich: „Für uns wäre es besser gewesen, wenn wir heute gewonnen hätten.“

Ribbeck Erich: „Es ist egal, ob ein Spieler bei Bayern München spielt oder sonst wo im Ausland.“

Ribbeck Erich: „Wenn ein Tor fällt, können noch mehr fallen. Aber es muss erst mal eins fallen.“

Ribbeck Erich: „Die Hitze kann für die deutschen Spieler sogar ein Vorteil sein. An einem Urlaubsort sieht man in der Mittagshitze auch immer nur Deutsche draußen, also kommen wir mit der Hitze sogar besser zurecht.“

Ribbeck Erich: „Die beiden haben nicht mehr gezeigt, als man von ihnen gesehen hat.“

Riedle Karl-Heinz, ehem. Nationalspieler: „Die Iren haben im Moment etwas Hochwasser.“ (während einer Drangphase Irlands in einem Länderspiel gegen die Schweiz)

Riedle Karl-Heinz: „Es war eine kraftraubende Saison und ich werde mich erst mal regen..., regener... - ich fahr erst mal in Urlaub.“

Ristic Alexander, ehem. Bundesligatrainer: „Wenn man ein 0:2 kassiert, dann ist ein 1:1 nicht mehr möglich“

Ristic Alexander: „Ich habe absichtlich falsch ausgewechselt, damit wir nicht zu hoch gewinnen.“

Ristic Alexander: „Ich habe zu meiner Mannschaft gesagt: Stürmen! Sie haben wohl Türmen verstanden.“

Ristic Alexander: „Wollen Sie ein Interview machen oder Fragen stellen?“

Ristic Alexander: „Wenn wir kein Tor machen, können wir nicht einmal in

Kaiserslautern gewinnen.“

Ristic Alexander: „Bei manchen Spielern fehlt etwas, deshalb spielen sie auch bei mir und nicht in Barcelona.“

Röber Jürgen, ehem. Bundesligatrainer: „Wir haben zurzeit einen Lauf, wo es nicht so läuft.“

Röber Jürgen: „Wir sind der Sympathieträger der Stadt. Wir geben sympathisch die Punkte her.“ (Zu seiner Zeit bei Hertha BSC)

Röber Jürgen: „Wir müssen jetzt mit dem Boden auf den Füßen bleiben.“

Rolfes Simon, Fußballprofi: "Wenn Borussia Dortmund mit dem Abstand nicht Meister wird, dann schaffen sie es nie." (Zu einem Zeitpunkt, als Dortmund nach 13 Spieltagen die Tabelle mit sieben Punkten anführte)

Romário, ehem. brasilianischer Nationalspieler: "Schweigend ist er ein Poet." (Über Pelé)

Ronaldo Cristiano: "Sie beneiden mich, weil ich reich, schön und ein großer Fußballer bin." (Nachdem er von kroatischen Fans ausgepiffen wurde)

Ronaldo Cristiano, portugiesischer Nationalspieler: „Bei den Toren ist es wie beim Ketchup. Wenn etwas kommt, kommt gleich alles auf einmal.“ » (als er für die Nationalelf seit 16 Monaten kein Tor mehr erzielte)

Rost Timo, ehem. Bundesligaspieler: „Ich habe kein Tier gesehen.“ (Nach einer fast widerstandslosen Niederlage seines Cottbusser Teams)

Roth, Michael A., ehem. Vereinspräsident: "Ich habe eine Pistole samt Waffenschein würde einigen am liebsten das Hirn durchpusten."

Rubensbauer Gerd, Reporter: „Diese Ruuudi-Ruuudi-Rufe hat es früher nur für Uwe Seeler gegeben.“

Rubensbauer Gerd: „Die Achillesferse von Bobic ist die rechte Schulter.“

Rudy Andrzej, Trainer: "Ihr habt so schöne Trikots, ihr habt nur vergessen, dem Schiri eines zu geben." (Zum gegnerischen Trainer Olaf Thon als Zeichen der Unzufriedenheit mit dem Unparteiischen)

Rüssmann Rolf, ehem. Nationalspieler: „Wenn wir hier nicht gewinnen, dann treten wir ihnen wenigstens den Rasen kaputt.“

Rüssmann Rolf: „Unser Busfahrer ist in glänzender Form. Frenzen (ehem. Formel 1-Pilot) wird es schwer haben, ihn von seinem Platz zu verdrängen.“

Rummenigge Karl-Heinz, Vereinschef: "Ein Handschlag in unserer Republik ist ein Handschlag." (Als Bayern-Vorstandschef zum Disput mit dem FC Schalke 04 über die Verhandlungen zum Wechsel von Nationaltorwart Manuel Neuer)

Rummenigge Karl-Heinz, ehem. Nationalspieler: "Bei Bayern München ist es immer einfach. Man muss nur gewinnen, dann ist alles in Ordnung."

Rummenigge Karl-Heinz, ehem. Nationalspieler: "Wir müssen zusehen, dass wir uns bis Weihnachten Punkt für Punkt nach oben hangeln. Damit die Gegner sich bei der Weihnachtsgans zumindest überlegen müssen, dass jedes Gramm, das sie zu viel essen, in der Rückrunde problematisch werden könnte." (Als Bayern-Vorstandschef auf die Frage, bei welchem Punkte-Rückstand er an eine erfolgreiche Aufholjagd im Titelkampf glaubt)

Rummenigge Karl-Heinz, ehem. Nationalspieler: „Eine gefährliche Parabel auf Tor.“

Rummenigge Karl-Heinz: „Für junge Spieler ist es wichtig, dass sie auch mal Licht am Ende des Tunnels schnuppern.“

Rummenigge Karl-Heinz: „Uli Hoeneß und Lothar Matthäus haben wieder normalen Verkehr miteinander gehabt.“

Rummenigge Karl-Heinz: „Ob wir die Besten waren, weiß ich nicht. Auf jeden Fall sind wir Tabellenerste.“

Rummenigge Karl-Heinz: "Nach einem Sieg kann jeder Verträge verlängern." (Zur Verlängerung des Vertrags von Trainer Louis van Gaal trotz des Saisonfehlstarts des FC Bayern München)

Rydwicz Rene, ehem. Bundesligaprofi: „Ich hab mir überlegt, in Bochum vorm Tor habe ich zu lange überlegt, und ich habe mir heute überlegt, nicht zu überlegen.“ – Reporter: Also demnächst weniger nachdenken bei Rostock, sondern mehr Tore? – „Ja, so ist das. Wenn man was im Kopf hätte, wär man schließlich kein Fußballer geworden.“

Sahin Nuri: "Es ging mir überhaupt nicht ums Geld." (Bei seinem Wechsel von Borussia Dortmund zu Real Madrid)

Sahin Nuri Bundesligaprofi: "Wir haben heute offiziell den Klassenerhalt geschafft." (Nach 15 Spieltagen hatte Borussia Dortmund in der Saison 2010/2011 als Herbstmeister 40 Punkte auf dem Konto)

Salihovic Sejad, Bundesligaprofi: „Die Schiedsrichter werden ja nie bestraft, wenn sie Fehler machen, sondern nur wir Spieler.“ (Nachdem seiner Mannschaft ein Handelfmeter verwehrt wurde)

Sammer Matthias, ehem. Nationalspieler und Trainer, DFB-Sportdirektor: „Ich habe heute erstmals einen Brasilianer mit Wadenkrampf gesehen. Das sagt doch wohl alles.“

Sammer Matthias: „Wenn sich Raúl erst mal an die Medizinbälle gewöhnt hat – Felix Magath hat es immer geschafft, auch älteren, erfahrenen Spielern die richtige Fitness zu verpassen.“ (Über den Schalcker Neuzugang von Real Madrid)

Sammer Matthias: „Er hatte plötzlich Sehstörungen. Vielleicht hat er deshalb das Tor getroffen.“ (Über den Spieler Lars Ricken, der nach einem Zusammenprall ein Tor schoss und dann mit Verdacht auf Gehirnerschütterung ausgewechselt werden musste)

Sammer Matthias: „Wir wollten ihn ja eigentlich umsonst haben, aber Prag wollte das nicht.“ (Auf die Frage, ob 25 Mio. für Thomas Rosicky nicht zu viel seien...)

Sammer Matthias: „Ich habe nichts gegen Elfmeterschießen, solange ich nicht antreten muss. Ich kann mich nämlich nicht entscheiden. Ich mag beide Ecken.“

Sarpei Hans, Bundesligaprofi: "Im Nachhinein bin ich etwas enttäuscht. Wir hätten auch sechs Tore machen können. Aber mit fünf kann ich gerade noch leben." (Nach dem sensationellen 5:2-Sieg mit Schalke 04 in der Champions League bei Inter Mailand)

Satre Jean-Paul, französischer Philosoph: "Im Fußball verkompliziert sich alles durch das Vorhandensein der gegnerischen Mannschaft."

Sartre Jean-Paul, Philosoph: „Bei einem Fußballspiel verkompliziert sich allerdings alles durch die Anwesenheit der gegnerischen Mannschaft.“

Schaaf Thomas, Bundesligatrainer: „Da müssen wir uns um 1.000 Grad drehen.“

Schaaf Thomas: „Das, was Toni macht, könnte man als bezahlten Urlaub bezeichnen. Er macht Urlaub und bezahlt dafür.“ (Zum Verhalten des brasilianischen Spielers „Toni“ Ailton, der in Bremen beim Trainingsauftakt unentschuldigt fehlte)

Schäfer Winfried, ehem. Bundesligaspieler und Trainer: „Die sprechen Englisch. Zum Teil alle.“ (Als Nationaltrainer Kameruns über seine Spieler)

Schäfer Winfried: „Das ist zwar Gequatsche, aber es bewahrheitet sich immer wieder: Es gibt einen Gott im Fußball.“

Schafstall Rolf, ehem. Bundesligatrainer: „Dreck, wo du hinguckst. Denen hab' ich erst mal den Marsch geblasen: Besen in die Hand nehmen, auskehren, Hygiene herbeibringen. Dem Zeugwart muss man in den Arsch treten, dass er seinen Job macht und nicht in den Tag reinquasselt und von alten Zeiten erzählt. Das sind lauter Spinner hier. Da stehen die Galoschen im Regal, voller Mist. Da habe ich gesagt: Jetzt kauft euch zwei Behälter mit Wasser drin und zehn Wurzelbürsten und macht die Schuhe draußen sauber, ja? Die sehen keinen Dreck hier. Das haben die früher nicht sehen müssen. Die sind nicht zur Arbeit, nicht zur Ordnung, zu nichts erzogen worden hier. Das stinkt zum Himmel. Vor Wochen komm' ich vor dem Training in die Umkleide, da sitzen sie da und knobeln. Ich sag' „Morgen“, die sagen „Morgen“. Da steht keiner auf, da hört keiner zu – kein Anstand. Lauter Oassis. Soll ich dafür Sorge tragen, dass die im richtigen Moment nicht den Tritt in den Arsch bekommen haben? Ich weiß: Das ist befristet. Und dann mache ich den Abflug hier.“ (Kurz darauf wurde er als Trainer von Dynamo Dresden entlassen)

Schafstall Rolf: „Richtigen Druck spüre ich nur beim Stau auf der B 1.“

Schlaudraff Jan, Fußballprofi: "Wenn ich einen Garten habe und so einen Rasen angeliefert bekomme, dann schicke ich ihn zurück."
(Zur Qualität eines Platzes bei einem Bundesligaspiel)

Schmadtke Jörg: "Ein Bergmann in Bochum, also mitten im Ruhrgebiet, das sollte passen." (Als Sportdirektor von Hannover 96 zum Wechsel des U23-Trainers Andreas Bergmann von Hannover zum VfL Bochum)

Schmadtke Jörg: "Lassen Sie mich nicht nach dem ersten Spieltag eine Saisonanalyse vornehmen.» (Nach einem 2:1-Auftaktsieg am 1. Spieltag)

Schmadtke Jörg, Bundesliga-Sportdirektor: "Es war nass und er hat sich verlaufen."
(Mit Blick auf einen Torwartfehler)

Schmidt Harald, Kabarettist: „In der CSU gibt es so einen Krach um die Nachfolge von Stoiber, dass man schon gesagt hat: Liebe Freunde, wenn's wirklich eng wird – mein Gott, dann macht es halte eine Weile der Franz.“

Schmidt Harald: „Jürgen Klinsmann ist inzwischen 694 Minuten ohne Tor. Das hat vor ihm, glaube ich, nur Sepp Maier geschafft.“

Schön Helmut, ehem. Fußball-Bundestrainer: „Da gehe ich mit Ihnen ganz chloroform“

Scholl Mehmet, ehem. Nationalspieler: „Die schönsten Tore sind die, bei denen der Ball schön flach oben reingeht.“

Scholl Mehmet: „Ich werde nie Golf spielen. Erstens ist das für mich kein Sport, und zweitens habe ich noch regelmäßig Sex.“

Scholl Mehmet: „Wie lange Lothar Matthäus mit seinen jetzt 38 Jahren noch spielt, ist für uns alle eine bewegende Frage. Bis zur Europameisterschaft im Juni ja mindestens. Wenn ich ihn und seine Fitness sehe, würde ich sagen – warum nicht noch mit 60, wenn er das mit seinem Job als Bundeskanzler vereinbaren kann.“

Scholl Mehmet: „Meine Unbekümmertheit wandelte sich in kontrollierte Spontaneität.“

Scholl Mehmet: „Ich fliege irgendwo in den Süden – vielleicht Kanada oder so.“

Scholl Mehmet: „Es gibt nur zwei Dinge, vor denen ich Angst habe: Vor Krieg und vor Oliver Kahn.“

Scholl Mehmet: „Es ist mir völlig egal, was es wird. Hauptsache, er ist gesund.“ (Als werdender Vater)

Scholl Mehmet: „Hängt die Grünen, solange es noch Bäume gibt.“

Schürle Andre, Fußballprofi: „In der letzten halben Minute waren wir schon zum Feiern in der Kabine.“ (Nachdem man kurz vor Schluss noch den Ausgleich

kassierte)

Schulte Helmut, ehem. Bundesligatrainer und Manager: „Vor der Saison haben alle gedacht, dass wir gegen Bayern kleine Brötchen kochen müssen. Aber wie man sieht, backen die auch nur mit Wasser.“

Schulte Helmut: „Das größte Problem beim Fußball sind die Spieler. Wenn wir die abschaffen könnten, wäre alles gut.“

Schulte Helmut: „Wer hinten steht, hat das Pech der Glücklosen.“

Schulte Helmut: „Ball rund muss in Tor eckig.“

Schulz Michael, ehem. Bundesligaprofi: „Lauf doch, Du Sack. Du verdienst doch die Millionen hier.“ (Zu einem Mitspieler bei Borussia Dortmund)

Schumacher Toni, ehem. Nationalspieler und Trainer: „Das darf in der Türkei passieren, aber nicht in der zivilisierten Welt“
(Kommentar zum Fluchtlichtausfall während seines Abschiedsspiels in Köln)

Schumacher Toni: „Dann zahl ich ihm seine Jacketkronen.“ (Nach seinem schweren Foul an Battiston)

Schumacher Toni: „Seither bemühe ich mich, bei jeder leichten Berührung, bei jedem Zusammenstoß, bei jedem Foul, im Gegner zuerst den Menschen zu sehen.“
(Seine Konsequenz aus dem Foul an Battiston)

Schumacher Toni: „Wir stecken zur Zeit in einer Ergebniskrise.“ (In seiner Zeit als Trainer von Fortuna Köln)

Schuster Bernd, Fußballtrainer: "Als Trainer bläst du am Wochenende einmal kurz durch, wenn du ein Spiel gewonnen und deine Position oben behauptet hast. So gehst du von Spiel zu Spiel, und am Ende kannst du dich einmal richtig freuen, wenn du die Meisterschaft gewonnen hast. Als Spieler freut man sich über seine Tore und seine besonderen Auftritte. Als Spieler ist man glücklicher."

Schuster Bernd: "Einmal war ich einkaufen, wir brauchten eine neue Spülmaschine und noch ein paar andere Sachen. Auf dem Rückweg schalte ich im Auto das Radio ein. Da wird erzählt: Bernd Schuster war heute einkaufen. Er war in dem und dem Geschäft. Die wussten alles, was ich gekauft hatte. Das ist schon einzigartig." (Über seine Erfahrungen in Spanien)

Schweinsteiger Bastian, Fußball-Nationalspieler: „Ich bin an der Grenze aufgewachsen. Gegen Österreicher verliert man ungerne.“ (Vor einem Champions-League-Spiel des FC Bayern München in Wien)

Scolari Luiz Felipe, Trainer: "Es ist mehr als ein Radio nötig, damit ich umfalle."
(Nachdem Brasiliens ehemaligem Weltmeistertrainer bei einem Spiel der Copa Sudamericana von gegnerischen Fans mit einem Radio beworfen und am Hinterkopf getroffen wurde).

Sebescen Zoltan, ehem. Profi: „Uns kann eigentlich keiner mehr schlagen. Außer wir uns selbst. Daran arbeiten wir.“

Seeler Uwe: "Also, ein normales Foul ist für mich nicht unfair."

Seeler Uwe: "Ich entscheide die großen Dinge und meine Frau die kleinen. Welche Dinge groß und welche klein sind entscheidet meine Frau."

Seeler Uwe: "Die Werte des Lebens habe ich von meinen Eltern mitbekommen. Besonders von meinem Vater und meiner Mutter."

Seeler Uwe: "Ein Mittelstürmer verbringt die meiste Zeit seines Lebens im Strafraum."

Seeler Uwe: "Damit kann ich telefonieren. Alles andere kann ich nicht." (Auf die Frage nach seinem Smartphone)...und auf die Zusatzfrage: "Und was ist mit Internet?": "Um Gottes willen!"

Seinsch Walther, Vorstandschef: "Luhukay kann 34 Spiele verlieren, und wir werden ihn nicht entlassen." (Als Chef des Bundesligisten FC Augsburg vor Saisonbeginn über seinen Trainer Jos Luhukay)

Shankley Bill, ehem. Manager des FC Liverpool: "Manche Leute denken, Fussball ist eine Sache auf Leben und Tod. Ich mag diese Haltung nicht, es ist viel ernster als das" ("Some people think football is a matter of life or death but it's far more important than that")

Shaqiri Xherdan, Schweizer Nationalspieler: "Ich hoffe, dass Puma keine Pariser macht..." (Nachdem bei einem EM-Spiel gleich sieben Puma-Trikots von Schweizer Spielern gerissen waren)

Shearer Alan, ehem. englischer Fußballnationalspieler: beim 1:1 gegen die USA im Auftaktspiel einen harmlosen Schuss von US-Mittelfeldspieler Clint Dempsey durch die Finger zum Ausgleich ins Netz gleiten lassen. Neben dem 39-jährigen James käme auch der talentierte Joe Hart als Ersatz infrage. „Das mag vielleicht gewagt sein. Aber es ist inzwischen ein Glücksspiel, egal welcher unserer drei Keeper spielt.“ (nach einem schweren Patzer des Stammtorwarts bei einem WM-Spiel 2010 schlug er vor, einen 39jährigen Ersatzmann spielen zu lassen)

Shearer Alan: „Ich möchte den Verein nie verlassen. Ich möchte bis zu meinem Lebensende hier bleiben und am liebsten noch darüber hinaus.“

Shinai Moshe, ehem. israelischer Nationalspieler und Trainer: „Für englischen Fußball.“ (Auf die Frage, für was er sich – außer Fußball – noch interessiere)

Sidka Wolfgang, ehem. Bundesligaprofi und Trainer: „Wir wohnen in 5-Sterne-Hotels und die Mannschaft läuft durch die Hotelhalle wie ein Kegelclub am Ballermann 6.“ (Auf die Frage, warum er seiner Mannschaft eine Anzugspflicht verordnete)

Sippel Lothar: "Ich bin geboren um Tore zu schießen."

Skibbe Michael: "Nein, das bin ich nicht. Ich bitte es zu entschuldigen, wenn es so wirken sollte." (Nach acht sieglosen Spielen als Trainer von Eintracht Frankfurt auf die Frage, ob er ratlos sei)

Skibbe Michael, Trainer: „Wir werden uns bemühen, zur Weltmeisterschaft zu wollen.“

Skibbe Michael: „Ich bin immer offen für Kritik, nur sie muss konstruktivistisch sein.“

Socrates, ehem. brasilianischer Nationalspieler: "Morgens ein Gläschen, nachmittags ein Gläschen, so hab ich am Tag eine Flasche Wein getrunken. Der Alkohol war mein täglicher Begleiter, so wie Zigaretten."

Solbakken Stale: "Soll ich den Spielern demnächst Fußfesseln anlegen, um sie von zu Hause aus am Bildschirm zu kontrollieren?"

Solbakken Stale, Bundesligatrainer: "Wenn ich ein Geheimnis habe, weiß es der ‚Express‘ schneller als meine Frau." (Zu seiner Zeit beim 1.FC Köln)

Sparwasser Jürgen, ehem. DDR-Auswahlspieler: „Wenn man auf meinen Grabstein eines Tages nur ‚Hamburg 74‘ schreibt, weiß jeder, wer darunter liegt.“ (Er erzielte bei der WM 1974 in Hamburg das 1:0 für die DDR gegen die Bundesrepublik Deutschland)

"Sport", Spanisches Fußballblatt: "Das war ein Angriff auf die Kunst des schönen Fußballs." (Über ein Foul an Weltfußballer Lionel Messi)

Spörl Harald, ehem. Profi: „Das war ein typisches 0:0-Spiel. (Nach einer 1:2-Niederlage)

Stanislawski Holger Bundesligatrainer: "Man darf sich schon mal auf den Arsch setzen, aber man muss auch wieder aufstehen können." (Nach einer 0:5-Niederlage als Trainer des FC St. Pauli beim 1. FC Nürnberg)

Stanislawski Holger: "Wenn 'Truller' Brüste hätte, hätte ich ihn geheiratet." (Über seinen ehemaligen Mitspieler und Co-Trainer Andre Trulsen)

Stanislawski Holger, Bundesligatrainer: "Wir sind hier nicht bei der Rhythmischen Sportgymnastik, wo wir uns nicht berühren." (Nach einer umstrittenen Schiedsrichter-Entscheidung, bei der ein Elfmeter gegen seinen Klub FC St. Pauli gegeben wurde).

Stanislawski Holger, Bundesligatrainer: "Ich will die beste Elf, nicht die besten Elf."

Steiner Paul, ehem. Profi und 1x Nationalspieler: „Nein, die spielen immer mittwochs, da habe ich keine Zeit.“ (Auf die Frage, ob die Nationalmannschaft für ihn ein Thema sei)

Stepanovic Dragoslav, ehem. Bundesligatrainer: „Lebbe geht wieder.“ (Nach einem Abstieg Eintracht Frankfurts 1996)

Stepanovic Dragoslav: „Ich glaube, er ist DIN A 4.“ (Auf die Frage, wie sein neuer

Vertrag aussehe)

Stepanovic Dragoslav: „Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag...“ (auf die Frage, eines Reporters, was die kommende Woche bringe)

Stevens Huub: "Die einzigen, die bei der Kälte auf dem Platz leiden, sind die Trainer."
(Vor einem Spieltag mit zu erwartenden zweistelligen Minusgraden)

Stevens Huub: "Viel." (Vor einem Spiel auf die Frage, was man anders machen müsse als zuletzt)

Stevens Huub: "Der vierte Offizielle hat mich angeschrien - und darauf habe ich reagiert.» (Als Trainer von Schalke 04, nachdem er auf die Tribüne geschickt wurde)

Stielike Uli, ehem. Nationalspieler und Trainer: „Das Problem des deutschen Fußballs ist der Mangel an Quantität der Qualität.“

Stoiber Edmund, ehem. bayerischer Ministerpräsident: „Im Fußball wie in der Politik braucht man eine gute Mannschaft, aber auch einen guten Spielführer.“

Stoiber Edmund: „Man muss mit Freude und auch mit einer gewissen Leidenschaft bei der Sache sein, um Erfolg zu haben.“ (Was Politik und Fußball verbindet)

Stoiber Edmund: „Man braucht Robustheit in den Zweikämpfen.“ (Was Politik und Fußball verbindet)

Stoiber Edmund: Auch in der Politik braucht man Mittelstürmer, die dahin gehen, wo es weh tut.“

Stoiber Edmund: „Auf- und Absteiger gibt es im Fußball und in der Politik.“

Stoiber Edmund: „Eigentore gibt's im Fußball und in der Politik.“

Striegel Eugen, Mitglied des DFB-Schiedrichterausschusses: "Ich möchte mal einen Trainer hören, der sagt, er sei bevorzugt worden."

Strunz Thomas, ehem. Profi: „Es ist ein Sehnenabriss am Schambeinknochen. Hörst sich lustig an – ist aber trotzdem beim Fußball passiert.“

Strunz Thomas: „Das Schönste an Stuttgart ist die Autobahn nach München.“

Suarez Luis, uruguayischer Nationalspieler: "Wie man begründen kann, dass ein Land mit drei Millionen Einwohnern den Titel gewinnen kann? Wir haben nicht zwei Eier, sondern drei." (Über das Geheimnis des Gewinns der Copa America)

Subotic Neven, Bundesligaprofi: "Er muss ja nicht unbedingt dahin laufen, wo ich hingrätsche." (Nachdem der BVB-Profi Hoffenheims Stürmer Demba Ba übel gefoult hatte)

Szalai Adam, Fußballprofi: „Wir sind ja nicht nur gekommen, um Diego zu feiern.“

(Nachdem er für Mainz 05 den 4:3-Siegtreffer in Wolfsburg geschossen hatte. Mainz hatte beim Bundesliga-Comeback von Diego bereits mit 0:3 zurück gelegen)

Szymaniak Horst, ehem. Nationalspieler: „Kein Kniefall, auch nicht vor gekrönten Häuptern.“ (Vor dem Empfang beim schwedischen König bei der WM 1958)

Szymaniak Horst: „Ein Drittel. Nee, ich will mindestens ein Viertel mehr.“ (Zu seiner Gehaltsforderung)

Tanner Ernst, Fußballmanager: "Man kann nicht sagen, dass das Projekt Stani komplett gescheitert ist."

(Nachdem er den bisherigen Trainer Holger Stanislawski entlassen hatte)

Tanner Ernst, Bundesligamanager: "Das geht wie bei den Eichhörnchen: Eine Nuss nach der anderen sammeln und gut über den Winter kommen." (Nach einem Punktgewinn der TSG Hoffenheim)

Thielen Karl-Heinz, ehem. Bundesligavizepräsident: „Erstes Ziel ist es, die größten Flaschen zu verkaufen. Gibt es noch Pfand dafür, super. Gibt es nichts, auch gut.“

Thon Olaf: "Man hetzt die Leute auf mit Tatsachen, die nicht der Wahrheit entsprechen."

Thon Olaf, ehem. Nationalspieler: „Ich habe ihn nur ganz leicht retuschiert.“

Thon Olaf: „Ich sehe einen positiven Trend: Tiefer kann es nicht gehen.“

Thon Olaf: „Wir lassen uns nicht nervös machen oder das geben wir auch nicht zu.“

Thon Olaf: „In erster Linie stehe ich voll hinter dem Trainer, in zweiter Linie hat er recht.“

Tiffert Christian, Bundesligaprofi: "Mein letztes Tor habe ich am Geburtstag meiner Tochter geschossen. Heute hat meine Frau Geburtstag. Ich muss wohl mehr Kinder machen, dann gibt es mehr Geburtstage und ich schieße öfter Tore." (Nach seinem zweiten Tor in einer Saison)

Timm Christian, Profi: „Weil die Torhüter immer besser werden.“ (Auf die Frage, warum er seit der Vertragsverlängerung kein Tor mehr geschossen habe)

Tönnies Clemens Aufsichtsratschef Schalke 04: "Kaiser und Könige sind gestorben, aber beim FC Schalke wird immer noch Fußball gespielt." (Nach der Entlassung von Trainer und Vorstand Felix Magath)

Toppmöller Klaus, ehem. Bundesligatrainer: „Ich musste meine Jungs ins kalte Feuer werfen.“

Toppmöller Klaus: „Wir sind zu stark, um da unten wieder raus zu kommen.“

Toppmöller Klaus: „Durch unsere Reihen konnte man locker mit einem Lkw fahren und bequem drehen.“ (zur mangelhaften Raumaufteilung seiner Mannschaft)

Toppmöller Klaus: „Meine Jungs sitzen noch in der Kabine. Sie wollen hier bleiben und nächste Woche wieder hier spielen.“ (nach zwei aufeinander folgenden Auswärtserfolgen in Bundesliga und Pokal mit dem VfL Bochum beim 1. FC Kaiserslautern)

Toppmöller Klaus: „Heute haben die Schwächeren gegen die Dümmeren gewonnen.“

Toppmöller Klaus: „Erfolg tut nur der haben, der hart arbeiten tut.“

Toshack John, ehem. Trainer von Real Madrid und von Wales: „Nach dem Spiel nehme ich mir immer vor, elf andere Spieler aufzustellen. Unter der Woche sind es dann nur noch fünf, und am Ende spielen doch wieder dieselben elf Pfeifen.“

Totti Francesco, ehem. italienischer Nationalspieler: „Was soll der Scheiß, ich kann kein Englisch.“ (Auf die Frage, was er von dem – lateinischen – Wahlspruch ‚carpe diem‘ halte)

Totti Francesco: "Es gibt nicht viele Sportler, die ihrem Herzen folgen. Sie entscheiden stattdessen, zu wechseln, um Titel zu gewinnen und mehr zu verdienen. Sie sind wie Nomaden."

Trapattoni Giovanni: "Es gibt nur einen Ball. Wenn der Gegner ihn hat, muss man sich fragen: Warum!? Ja, warum? Und was muss man tun? Ihn sich wiederholen!"

Trapattoni Giovanni, ehem. Bundesligatrainer und Nationaltrainer: „Strunz! Strunz ist zwei Jahre hier, hat gespielt zehn Spiele. Ist immer verletzt. Was erlaube Strunz?“

Trapattoni Giovanni: „Ich habe fertig.“

Trochowski Piotr, Nationalspieler: „Es ist nicht so einfach, mit der Größe ein Kopfballtor zu machen. Heute war ich 2,50 Meter beim Kopfball.“ (Der 1,69 Zentimeter große Spieler nach einem Kopfballtor)

Tuchel Thomas, Bundesligatrainer:
"Ich vertraue darauf, dass mein Kind meinen Beruf respektiert." (Zur möglichen Geburt seines zweiten Kindes am Tag eines Bundesligaspiels)

Tuchel Thomas: "Sie sollten mal sehen, wie ich ausschaue, wenn ich unzufrieden bin." (Zur Aussage eines Journalisten, er sehe trotz des siebten Sieges im siebten Spiel nicht zufrieden aus).

Tuchel Thomas: "Sie ist heiß, hat sich schon Fußballschuhe gekauft." (Als Trainer zur Aussage des Hoffenheimer Spielers Christian Eichner, Tuchel könne auch seine schwangere Ehefrau spielen lassen, der Mainzer Höhenflug würde dennoch weitergehen.)

Ulreich Sven Fußballprofi: "Jung oder erfahren, das gibt es im Fußball nicht. Das gibt es nur auf dem Straßenstrich." (Der junge Torhüter nach einer Glanzleistung im Trikot des VfB Stuttgart, nachdem er einen älteren Torhüter ersetzte)

Veh Armin, Bundesligatrainer: "Wenn wir Fünf gegen Fünf spielen im Training, ist er überragend. Aber wir spielen nun mal Elf gegen Elf und da reicht es nicht." (Zu seiner Zeit bei Eintracht Frankfurt über den brasilianischen Dauer-Reservisten Caio)

Veh Armin, Bundesligatrainer: "Ich nehme die Frau mit. Und das Wichtigste, ich nehme meinen Hund mit." (Auf die Frage, wen er zu seiner neuen Trainerstation Eintracht Frankfurt mitnimmt)

Veh Armin, Bundesligatrainer: „Der Weg ist immer weit, wenn man von unten kommt.“

Völler Rudi: "Pfeif doch Frauen-Fußball! Du pfeifst jeden Mückenstich. Ich will den Frauen nicht zu nahe treten, aber der pfeift wie beim Frauenfußball." (An die Adresse von Schiedsrichter Deniz Aytekin)

Völler Rudi, ehem. Teamchef der Nationalmannschaft: „Man darf über ihn jetzt nicht das Knie brechen“

Völler Rudi, Sportdirektor Bayer Leverkusen: „Rene tut gut daran, mal an einer Kamera und an einem Mikrofonvorbei zu gehen.“ (Über Nationaltorwart Rene Adler)

Völler Rudi: „Du sitzt hier auf Deinem Stuhl und hast drei Weizenbier getrunken und bist schön locker.“ (An die Adresse des ARD-Moderators Waldemar Hartmann)

Völler Rudi: „Wie so oft liegt auch hier die Mitte in der Wahrheit.“

Völler Rudi: „Zu 50 Prozent stehen wir im Viertelfinale, aber die halbe Miete ist das noch lange nicht!“

Völler Rudi: „Ich habe versucht, den Spielern das Gefühl zu geben, dass sie Fehler machen dürfen. Das haben sie bis auf wenige Ausnahmen gut gemacht.“

Völler Rudi: „Wie immer, wenn man Koffer packt, ist das alles nicht so spaßig, Hemden zusammen legen oder Hosen. Vor allem wenn die eigene Frau nicht dabei ist.“

Völler Rudi: „Ja gut, der arbeitet von morgens bis abends- Ja gut, so was nennt man im Volksmund glaube ich Alcoholic.“

Völler Rudi: „Grundsätzlich muss man sich überlegen, ob man dann weitermacht. Aber ich lasse mir da Zeit, ich denke da kurzfristig.“ (Nach einer 1:5-Niederlage gegen England)

Vogts Berti, ehem. Bundestrainer und Nationalspieler: „Hass gehört nicht ins Stadion. Die Leute sollen ihre Emotionen zu Hause in den Wohnzimmern mit ihren Frauen ausleben.“

Vogts Berti: „Sex vor dem Spiel? Das können meine Spieler halten wie sie wollen – nur in der Halbzeit, da geht nichts!“

Vogts Berti: „Wenn ich über's Wasser laufe, dann sagen meine Kritiker, nicht mal schwimmen kann er.“

Vogts Berti: „Die Breite an der Spitze ist dichter geworden.“

Vogts Berti: „Wir hatten ein Abstimmungsproblem – das müssen wir automatisieren.“

Vogts Berti: „Die Kroaten sollen ja auf alles treten, was nicht bewegt – da hat unser Mittelfeld ja nichts zu befürchten.“

Vogts Berti: „Der ist noch nicht hier. Der Flug nach Kapstadt war ein Nichtraucherflug. Da konnte er nicht.“ (Zur verspäteten Ankunft von Mario Basler)

Vogts Berti: „Wenn jeder Spieler zehn Prozent von seinem Ego an das Team abgibt, haben wir einen Spieler mehr auf dem Feld.“

Vogts Berti: „Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich die Aufstellung geändert.“ (Zu der Feststellung, er habe mit der Wunschelf von Paul Breitner gespielt)

Vogts Berti: „Ich glaube, dass der Spitzenreiter jederzeit den Tabellenführer schlagen kann.“

Vogts Berti: „Wenn wir Deutschen tanzen und nebenan tanzen Brasilianer, dann sieht das bei uns eben aus wie bei Kühlschränken.“

Walter Fritz jun., ehem. Bundesligaprofi: „Der Jürgen Klinsmann und ich, wir sind ein gutes Trio... Ich meinte, ein Quartett.“

Walter Fritz jun.: „Die Sanitäter haben mir sofort eine Invasion gelegt.“

Watzke Hans-Joachim, Geschäftsführer Borussia Dortmund: "Das war ein Spiel, bei dem man völlig nass geschwitzt ist. Dabei stand ich ja gar nicht auf dem Platz."

Wegmann Jürgen, ehem. Spieler von Bayern München: „Zuerst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu.“

Wegmann Jürgen: „Das muss man verstehen, dass er Schwierigkeiten hat, sich einzugewöhnen. Er ist die deutsche Sprache noch nicht mächtig.“

Wegmann Jürgen: „Ich habe immer gesagt, dass ich niemals nach Österreich wechseln würde.“ (Auf die Frage, ob er zum FC Basel geht)

Weidenfeller Roman, Bundesliga-Torhüter: "We have an grandios Saison gespielt."

Wessels Stefan, ehem. Bundesligaspieler: „Es ist nicht immer alles wahr, was stimmt.“ (Der Kölner Torhüter war zu Wechselgerüchten um Lukas Podolski gefragt worden)

Westermann Heiko, Nationalspieler: „Pssst!“ (In seiner Schalcker Zeit via Stadion-Lautsprecher angesichts der „Spitzenreiter, Spitzenreiter“-Rufe der Fans)

Wiese Tim, Bundesliga-Torwart: "Der Lehmann soll in die Muppet-Show gehen. Der Mann gehört auf die Couch. Vielleicht wird ihm da geholfen. Einweisen - am besten in die Geschlossene!" (Über Ex-Nationaltorwart Jens Lehmann, nachdem dieser ihn öffentlich kritisiert hatte)

Wohlfahrt Franz, ehem. österreichischer Nationalspieler: „Ich denke, Cola dürfen wir schon trinken – aber ohne Jack Daniels.“

Wohlfahrt Franz: „Mit mir in absoluter Hochform hätte es ein 0:8 gegeben.“ (Nach einem 0:9 gegen Spanien)

Wohlfahrt Roland, ehem. Bundesligaprofi: „Zwei Chancen, ein Tor: Das nenne ich hundertprozentige Chancenauswertung“

Wolf Wolfgang, ehem. Bundesligaprofi und Trainer: „Die Schiedsrichter machen sich ja fast in die Hosen, wenn sie einmal gegen Bayern pfeifen müssen.“

Wolf Wolfgang: „Ich hätte auswärts auch gerne mal einen Schiedsrichter, der alles gegen die Heimmannschaft pfeift.“

Wolf Wolfgang: „Ich schäme mich für die Art und Weise unseres Sieges.“

Wolf Wolfgang: „Bei solch einem Spiel steckt das Messer im Schienbeinschützer.“

Wollitz Klaus-Dieter, ehem. Profi und Trainer: „Was ist denn mehr?“ (Auf die Frage, ob er sein Gehalt brutto oder netto haben wolle)

Wontorra Jörg, Fernsehmoderator: „Demichelis spricht sich ‚De Mitschelis‘, meine Damen und Herren, also mit scharfem ‚tsch‘ wie in ‚Schule‘.“

Andrej Woronin, ehem. Bundesligaprofi: „Ich hoffe nicht, dass wir den FC in die 2. Liga geschossen haben. Das würde mir sehr leid tun.“

Wosz Darius, ehem. Nationalspieler: „Alles hat gestimmt: Das Wetter war gut, die Stimmung war gut, der Platz war gut – nur wir waren schlecht.“

Yeboah Anthony, ehem. Profi: „Soll ich etwas ein Lagerfeuer im Wohnzimmer machen?“ (Auf die Feststellung, er wohne „wie ein deutscher Musterbürger“)

Yeboah Anthony: „Ich wollte den Ball treffen, aber der Ball war nicht da.“ (Nachdem er gegen einen Spieler nachgetreten hatte)

Ziege Christian, ehem. Nationalspieler: „Ich bin der linke, mittlere, defensive Offensivspieler“

Zieler Ron-Robert; Bundesligaprofi: "Natürlich sind seine Wutausbrüche legendär. Aber er hat vor allem auch Humor, den typisch englischen, schwarzen Humor. Nur muss man den auch verstehen."

(Über Trainer Alex Ferguson, den er in seiner Zeit bei Manchester United kennenlernte)

Zobel Rainer, ehem. Bundesligaprofi und Trainer: „Das ist Schnee von gestern, ich

hab' die Nase voll davon.“ (Zur Kokainaffäre um Christoph Daum)

Zoff Dino, ehem. italienischer Nationalspieler und Trainer: „Es ist das Schicksal aller Trainer, früher oder später mit Tomaten beworfen zu werden.“

Dirk-Metz.de